

“Fremde Heimat” – Autochthones und Allochthones in Ostnoricum während der flavisch-trajanischen Zeit

Helga SEDLMAYER

Izvleček

V vikusu pri trdnjavi Favianis (Mautern), na noriškem delu obdonavskega limesa, se da s pomočjo materialne kulture zaznati različne migracijske premike. Predalpsko območje vzdolž Donave je bilo od LT D dalje redko poseljeno. V 1. st. po Kr. je v Noriku potekala notranja migracija, z juga proti severu, na limes, ki je bila posledica rekrutacije v vojsko in priseljevanja železarjev. S premiki vojaških enot so v Favianis (Mautern) v 1. st. po Kr. prihajale tudi skupine iz Panonije in Zgornje Germanije. Spekter materialne kulture je večkulturen.

Ključne besede: Norik, 1. st. po Kr., migracija, materialna kultura, regionalne posebnosti

Wie differenziert das Bild einer norischen Kultur römischer Zeit ist, konnte bereits J. Garbsch zeigen, der anhand von Elementen der Tracht, abgebildet auf Steindenkmälern und dokumentiert durch Grabungsfunde, drei unterschiedliche Trachtgruppen im Territorium der Provinz Noricum beschrieb (Abb. 1). Im Gebiet um *Iuvavum*-Salzburg (Abb. 1: 3) und *Virunum*-Zollfeld (Abb. 1: 1) befinden sich regional klar begrenzte Gruppen, wohingegen die für das Territorium von *Flavia Solva*-Wagna (Abb. 1: 2) typische Tracht über das norische Gebiet hinaus bis in die westpannonische Region um *Savaria*-Szombathely und *Sala*-Zalalövö auftritt¹.

¹ Garbsch 1965, 123 ff. Abb. 59.

Abstract

On the Norican Danubian limes at the vicus of the fort of Favianis-Mautern, it is possible to demonstrate diverse migration movements with the aid of material culture. In Noricum itself, during the 1st century A.D., an interior migration from south to north, to the limes, can be detected. Troop recruiting and the influx of specialists for iron processing are the decisive factors for this phenomenon. The extension of the limes is instrumental for this influx; the necessity for the influx was the population reduction in the Alpine forelands along the passage along the Danube since the period of La Tène D. In addition to the southern Norican settlers, groups from Pannonia and Upper Germany encountered each other in Favianis-Mautern during the 1st century A.D.; these groups arrived in Noricum through troop relocations. The spectrum of the material culture is polycultural.

Keywords: Noricum, 1st century A.D., migration, material culture, regional specification

Gefäßkeramik wurde in Hinblick auf eine solche Differenzierung von Kulturgruppen in Noricum von der Verfasserin zur Klärung der Fragestellung nach der Herkunft der Bewohner des Kastellvicus *Favianis*-Mautern in Nordostnoricum herangezogen und das Ergebnis erzielt, dass ebenda ein kontinuierlich feststellbarer Zuzug von Bevölkerungsgruppen aus Südostnoricum während des 1. bis 4. Jhs. n. Chr. erfolgte². Gemeinsam mit der südostnorischen Gruppe ist auch eine westpannonische Komponente in der materiellen Kultur Nordostnoricums zu erfassen. Für die frühromische Zeit ist darüber hinaus eine Stationierung

² Groh, Sedlmayer 2006, 450 f. Abb. 204 (Perioden 1–2); 505 ff. Abb. 224 (Periode 4); 531 f. (Periode 5) (Mautern).

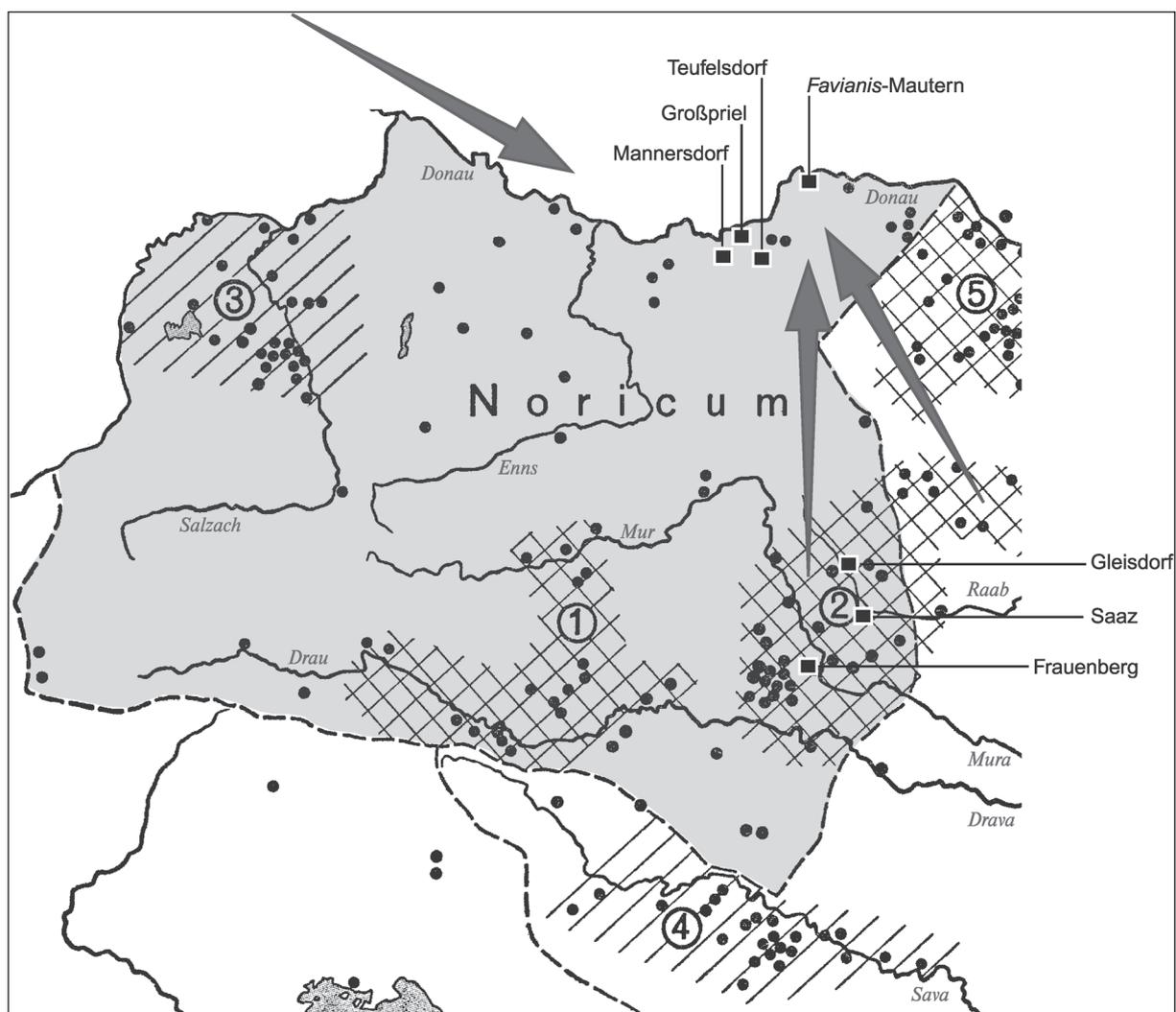


Abb. 1: Die Trachtregionen in Noricum nach J. Garbsch mit einer Kartierung der hier behandelten Fundorte – Kastellvicus Favianis-Mautern, Siedlungsplätze Großpriel, Mannersdorf, Gleisdorf, Saaz, Frauenberg, Hügelgräber Teufelsdorf – und Migrationsrichtungen (unter Verwendung von Garbsch 1965, Abb. 59).

Sl. 1: Območja noš v Noriku po J. Garbschu z označbami v članku omenjenih krajev in smeri migracij (po Garbsch 1965).

von Truppen aus den Westprovinzen für den Ausbau des Donaulimes in flavischer Zeit belegt und auch diese militärischen Angehörigen haben Einfluss auf die sich entwickelnde nordostnorische römische Kultur.

Um das Phänomen der Binnenmigration in Noricum besser erfassen zu können und die Ergebnisse der Untersuchungen in Favianis-Mautern anhand einer adäquaten Datenbasis zu vertiefen, wurden Bestände aus modern erforschten Fundplätzen in Südost- und Nordostnoricum gegenübergestellt. Folgende archäologische Quellen fanden Aufnahme in die hier präsentierte Analyse, welche sich auf den Zeitraum nach der römischen Okkupation und auf den Wandel von der keltischen in eine

römische Kultur während des 1. bis frühen 2. Jhs. n. Chr. beziehen soll:

Frauenberg (VB Leibnitz, Steiermark), Kulturplatz, Schichtengrabungen mit kontextbezogener Fundauswertung der Jahre 2002–2004³, Periode 5 (25 v./25 n. Chr.) bis Periode 8 (70/100 n. Chr.)/Mindestfundanzahl 284.

Saaz (VB Feldbach, Steiermark), Freilandsiedlung, Schichtengrabungen mit kontextbezogener Fundauswertung der Jahre 2002–2005⁴, Periode 1 (70–100/110 n. Chr.)/Mindestfundanzahl 89.

³ Groh, Sedlmayer 2005, 33 ff. (Frauenberg).

⁴ Sedlmayer, Tiefengraber 2006, 29 ff.; 51 f. (Saaz).

Mautern (VB Krems, Niederösterreich), Kastellsiedlung, Schichtengrabungen mit kontextbezogener Fundauswertung der Jahre 1997–1999⁵, Periode 1 (70–100 n. Chr.)/Mindestfundanzahl 490, Periode 2 (100/110–130/140 n. Chr.)/Mindestfundanzahl 1300.

Großpriell (VB Melk, Niederösterreich), Freilandsiedlung, Survey⁶, frühromisch/Mindestfundanzahl 300.

Gleisdorf (VB Weiz, Steiermark), Freilandsiedlung, Abhub-Grabungen der Jahre 1988–1990⁷, Mindestfundanzahl unbekannt.

Mannersdorf bei Melk (VB Melk, Niederösterreich), Keramikbrennofen, Abhub-Grabung des Jahres 1993⁸, Mindestfundanzahl 21.

SIEDLUNGSKONTINUITÄT ZWISCHEN DER SPÄTLATÈNE- UND DER FRÜH-RÖMISCHEN KAISERZEIT

Ein Problem bei der Betrachtung der frühromischen Periode in Noricum ist die fast völlige Absenz von Belegen einer kontinuierlichen Platzentwicklung im Zeitraum zwischen der Spätlatène- und der frühen römischen Kaiserzeit. Eine solche Kontinuität ist in Südostnoricum bislang ausschließlich am Frauenberg bei Leibnitz anhand einer ausreichenden Materialbasis dokumentiert, wo aufgrund der ungebrochenen Kulttraditionen auch eine Siedlungskontinuität vorauszusetzen ist. Die schrittweise Entwicklung des Formenspektrums vom Spätlatènehorizont bis in die frühromische Periode ist durch mehrere Fundkomplexe am Frauenberg aufzuzeigen (*Abb. 2*)⁹, das Weitertragen der La-Tène-Traditionen ist insbesondere bei der feintonigen grau gebrannten Drehscheibenkeramik ersichtlich (*Abb. 2: 12*). Bei den Töpfen ist der Wandel von den La-Tène-D-

zeitlichen Formen mit Wulsträndern zu den frühkaiserzeitlichen mit Dreiecksrand bzw. mit rund verdicktem Rand zu beobachten (*Abb. 2*). Analogien der Gebrauchskeramik sind im frühestkaiserzeitlichen Spektrum der Siedlung in der Ebene, dem späteren *Flavia Solva*, für einige wenige Typen wie die fassförmigen Becher oder Töpfe mit Dreiecksrand vorhanden¹⁰, im Übrigen müsste für das *Solva* der Frühzeit ein anderer Bezugspunkt in Hinblick auf das Formenrepertoire zu ergründen sein.

Demgegenüber lässt sich eine Reihe von Funden aus den Kontexten am Frauenberg mit dem ältesten Horizont in den flavischen Flachlandsiedlungen vergleichen. Exemplarisch werden hier einige signifikante Gefäßtypen genannt, welche sowohl in den römischen Siedlungen von Saaz und Gleisdorf als auch am Frauenberg aufscheinen.

Schüsseln: Schüssel mit profiliertem Wandknick und gekehltm Oberteil (Frauenberg: *Abb. 2: 12*; Saaz: *Abb. 3: 2*; Gleisdorf: *Abb. 5: 3*)¹¹.

Becher: Fassförmiger Becher (Frauenberg: *Abb. 2: 13*)¹².

Töpfe: Topf mit Dreiecksrand 3.1 (Frauenberg, La-Tène-zeitliche Vorläuferform: *Abb. 2: 19*; Gleisdorf: *Abb. 6: 1–2*)¹³, Topf mit Dreiecksrand 3.2 (Frauenberg: *Abb. 2: 10,16*; Saaz: *Abb. 4: 1*)¹⁴, Topf mit verdicktem, gerundetem Rand (Frauenberg: *Abb. 2: 15*; Saaz: *Abb. 4: 3*; Gleisdorf: *Abb. 6: 7*)¹⁵, Topf mit kurzem, innen gekehltm Rand

¹⁰ Hinker 2006, 52 Taf. 21: 165; 28: 194; 29: 199 (Wagna).

¹¹ Groh, Sedlmayer 2005, 141 Tab. 31 (Periode 6); 143 Tab. 34 (Periode 7); 148 Tab. 37 (Periode 8) (Frauenberg). – Artner 1998–1999, 239 Abb. 24: 593; 257 Taf. 23: 309; 263 Taf. 47: 593 (Frauenberg). – Sedlmayer, Tiefengraber 2006, 143 Taf. 1: 146/3/21; 2: 147/5/23, 147/5/31, 167/1/20, 174/1/24 (Saaz, Periode 1). – Jeschek 2000, Taf. 69: 50–54; 70: 55–60; 71: 63–67; 72: 69–70, 72; 73: 77 (Gleisdorf).

¹² Groh, Sedlmayer 2005, 143 Tab. 34 (Periode 7); 148 Tab. 37 (Periode 8) (Frauenberg). – Artner 1998–1999, 262 Taf. 44: 560 (Frauenberg). – Sedlmayer, Tiefengraber 2006, 152 Taf. 1: 146/1/27 (Saaz, Periode 1). – Jeschek 2000, Taf. 25: 174 (Gleisdorf).

¹³ Jeschek 2000, Taf. 4: 23; 7: 48 (Gleisdorf). – Groh, Sedlmayer 2005, 232 Taf. 14: 110/29, 130/91, 329/10 (La-Tène-Vorläufer) (Periode 7) (Frauenberg). – Tiefengraber 2001, 683 Abb. 630 (Frauenberg, augusteisch).

¹⁴ Groh, Sedlmayer 2005, 141 Tab. 31; Taf. 12: 138/1 (Periode 6); 143 Tab. 34; Taf. 14: 110/27 (Periode 7); 148 Tab. 37; Taf. 18: 67/128 (Periode 8) (Frauenberg). – Artner 1988–1989, 93 Taf. 45: XXXI/1 (Gleisdorf). – Sedlmayer, Tiefengraber 2006, 153 Taf. 1: 146/1/23, 146/1/25; 3: 147/5/21 (Saaz, Periode 1).

¹⁵ Artner 1998–1999, 252 Taf. 3: 35; 253 Taf. 6: 78 (Frauenberg). – Groh, Sedlmayer 2005, 143 Tab. 34 Taf. 14:

⁵ Groh, Sedlmayer 2006, 37 ff. (Mautern).

⁶ Die Bearbeitung der späteisenzeitlichen und römischen Oberflächenfunde von Großpriell erfolgt im Rahmen des am Österreichischen Archäologischen Institut laufenden FWF-Projekts P19227-G02 “Die ländliche Besiedlung im Hinterland von Mautern-Favianis” (Projektleitung: St. Groh) durch die Verfasserin. Für Detailinformationen zu den Fundvorkommen in Großpriell und die Möglichkeiten, die umfangreichen Sammlungen im Museum Melk bzw. in privater Hand zu bearbeiten, sei an dieser Stelle A. Harrer, Melk, und A. Linsberger, Großpriell, gedankt.

⁷ Lorenz, Maier, Lehner 1995, 33 ff. (Gleisdorf).

⁸ Krenn-Leeb 1993, 312 ff. (Mannersdorf).

⁹ Groh, Sedlmayer 2005, 129 ff.; 222 ff. Taf. 5–19 (Frauenberg). – Artner 1998–1999, 221 ff. Abb. 28 (Frauenberg).

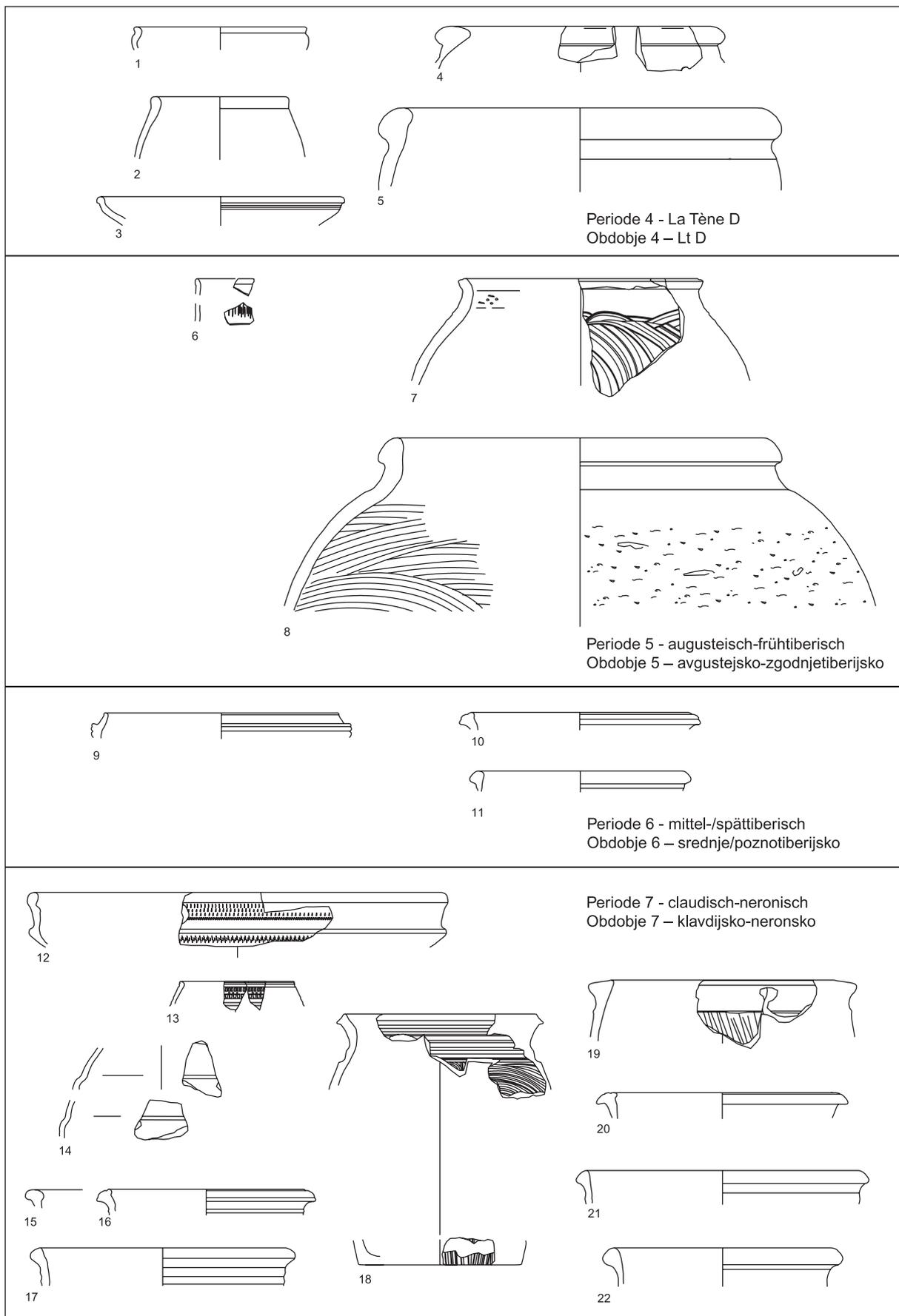




Abb. 2: Die Abfolge der Gefäßkeramiktypen von La Tène D bis in die 50/60er Jahre des 1. Jhs. n. Chr. am Frauenberg bei Leibnitz (unter Verwendung von Groh, Sedlmayer 2005, Taf. 7: 148/11–14; 9: 493/4; 10: 102/8,149/2,369/5; 12: 132/2,133/1,138/1; 14: 110/18,110/27–28,329/10; 15: 87/47; 16: 85/6,91/23,91/27–28,91/31,91/35). M. = 1:4.
Sl. 2: Zaporedje keramičnih oblik od LT D do 50/60 let 1. st. po Kr. na Frauenbergu pri Lipnici (po Groh, Sedlmayer 2005). M. = 1:4.

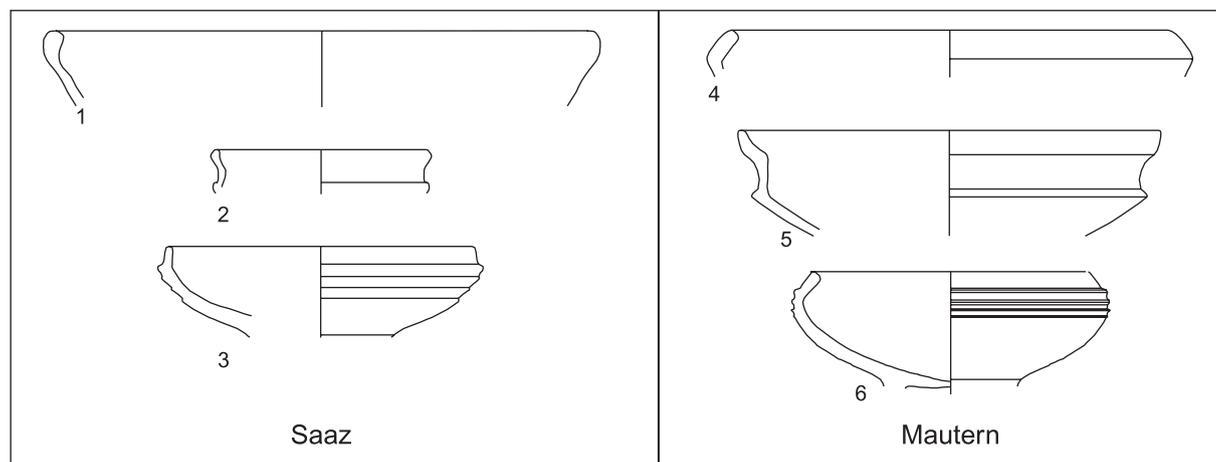


Abb. 3: Schüsseltypen aus den Siedlungen von Saaz (Periode 1) und Favianis-Mautern (Perioden 1–2) im Vergleich (unter Verwendung von Sedlmayer, Tiefengraber 2006, Taf. 1: 143/1/20,146/3/21; 3: 147/8/26; Groh, Sedlmayer 2006, Taf. 14: 1585/9; 17: 535/5; 51: 2941/2). M. = 1:4.

Sl. 3: Primerjava keramičnih oblik z najdišč Saaz (obdobje 1) in Favianis (Mautern) (obdobje 1–2) (po Sedlmayer, Tiefengraber 2006 in Groh, Sedlmayer 2006). M. = 1:4.

(Frauenberg: Abb. 2: 17; Saaz: Abb. 4: 4; Gleisdorf: Abb. 6: 5–6)¹⁶.

KONTAKTE ZWISCHEN DEN SIEDLUNGSPLÄTZEN FLAVISCHER ZEIT IN SÜDOST- UND NORDOSTNORICUM

In den Flachlandsiedlungen dörflichen bis kleinstädtischen Charakters (sog. Vici¹⁷) der südostnорischen Region ist eine tatsächliche Platzkontinuität möglicherweise in Kalsdorf aufzuzeigen, die Ergebnisse von W. Artner, G. Tiefengraber, H.

110/28 (Frauenberg, Periode 7). – Jeschek 2000, Taf. 11: 74; 14: 91; 22: 149; 125: 109; 126: 113–115 (Gleisdorf). – Sedlmayer, Tiefengraber 2006, 157 Taf. 1: 146/1/22,160/1/20; 2: 174/1/23,152/1/20,167/1/22; 3: 147/1/29,147/5/20 (Saaz, Periode 1).

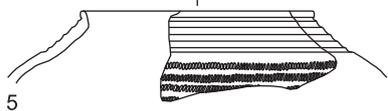
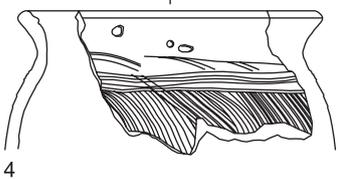
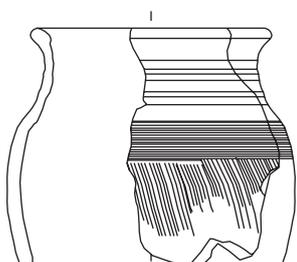
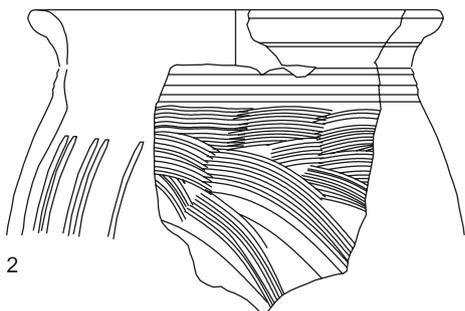
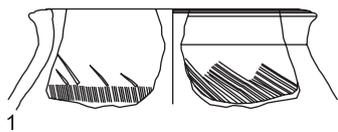
¹⁶ Artner 1998–1999, 253 Abb. 28: 93; Taf. 7: 93 (Frauenberg). – Groh, Sedlmayer 2005, 234 Taf. 16: 91/28 (Frauenberg). – Jeschek 2000, Taf. 5: 34; 17: 110–111; 18: 118–119,122–123 (Gleisdorf). – Sedlmayer, Tiefengraber 2006, 280 Taf. 3: 147/1/20 (Saaz, Periode 1).

¹⁷ In der österreichischen Forschung werden diese Siedlungen ohne städtischen Status mit dem terminus technicus *Vicus* bezeichnet.

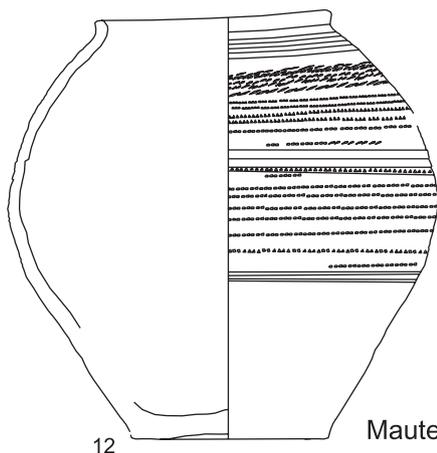
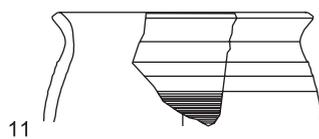
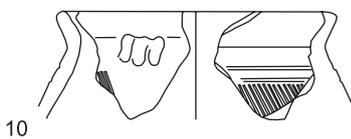
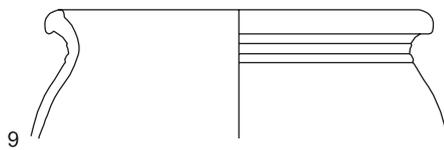
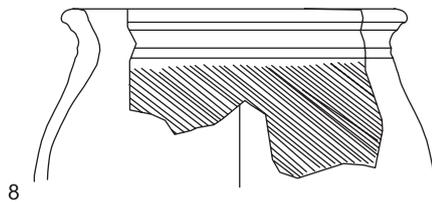
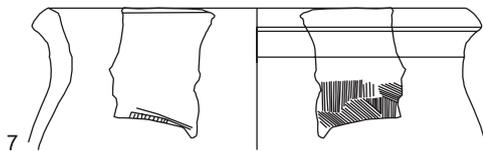
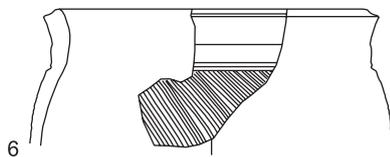
Heymans u.a. wären diesbezüglich in ihrer Gesamtheit neu zu bewerten¹⁸. Gut erfassen lässt sich in diesen Vici eine erste Blüte im letzten Drittel des 1. Jhs. n. Chr. Diese späte frühromische Periode in flavischer Zeit ist sehr deutlich aufgrund des typischen Gefäßkeramikspektrums zu erfassen. In Saaz ist die Auswertung mehrerer Fundkontexte dieser Periode anhand einer stringenten Schichtenabfolge möglich. Das Spektrum aus Saaz lässt sich wiederum jenem aus Gleisdorf gegenüberstellen. Charakteristisch sind in La-Tène-Tradition gefertigte feintonige grau gebrannte Schüsseln und handaufgebaute, nachgedrehte Töpfe mit Kammstrich auf der Oberfläche, welche rund oder dreieckig verdickte Ränder tragen.

In den Siedlungen von Saaz und Gleisdorf liegen sowohl offene wie auch geschlossene Gefäßformen vor, welche Entsprechungen im Fundrepertoire des rund 200 km nördlich gelegenen und über die Passage Mur-/Mürztal – Maria Zell – Traisental gut erreichbaren Kastellvicus *Favianis*-Mautern am

¹⁸ Tiefengraber 1999, 33 ff. Abb. 11. – Heymans 1997, 328 f. Taf. 1: 5–2: 14. – Artner, Hebert, Kramer 1991, 41 ff. (Kalsdorf).



Saaz



Mautern

12



Abb. 4: Topftypen aus den Siedlungen von Saaz (Periode 1) und *Favianis*-Mautern (Perioden 1–2) im Vergleich (unter Verwendung von Sedlmayer, Tiefengraber 2006, Taf. 1: 160/1/20; 2: 158/1/21; 3: 147/1/20–21, 147/5/21; Groh, Sedlmayer 2006, Taf. 15: 3352/3; 19: 111/17; 25: 1854/14; 36: 1975/1; 49: 3517/5; 51: 2935/6; Beil. 32: 2480/7). M. = 1:4.
 Sl. 4: Primerjava loncev iz naselbin Saaz (obdobje 1) in Favianis (Mautern) (obdobje 1–2) (po Sedlmayer, Tiefengraber 2006 in Groh, Sedlmayer 2006). M. = 1:4.

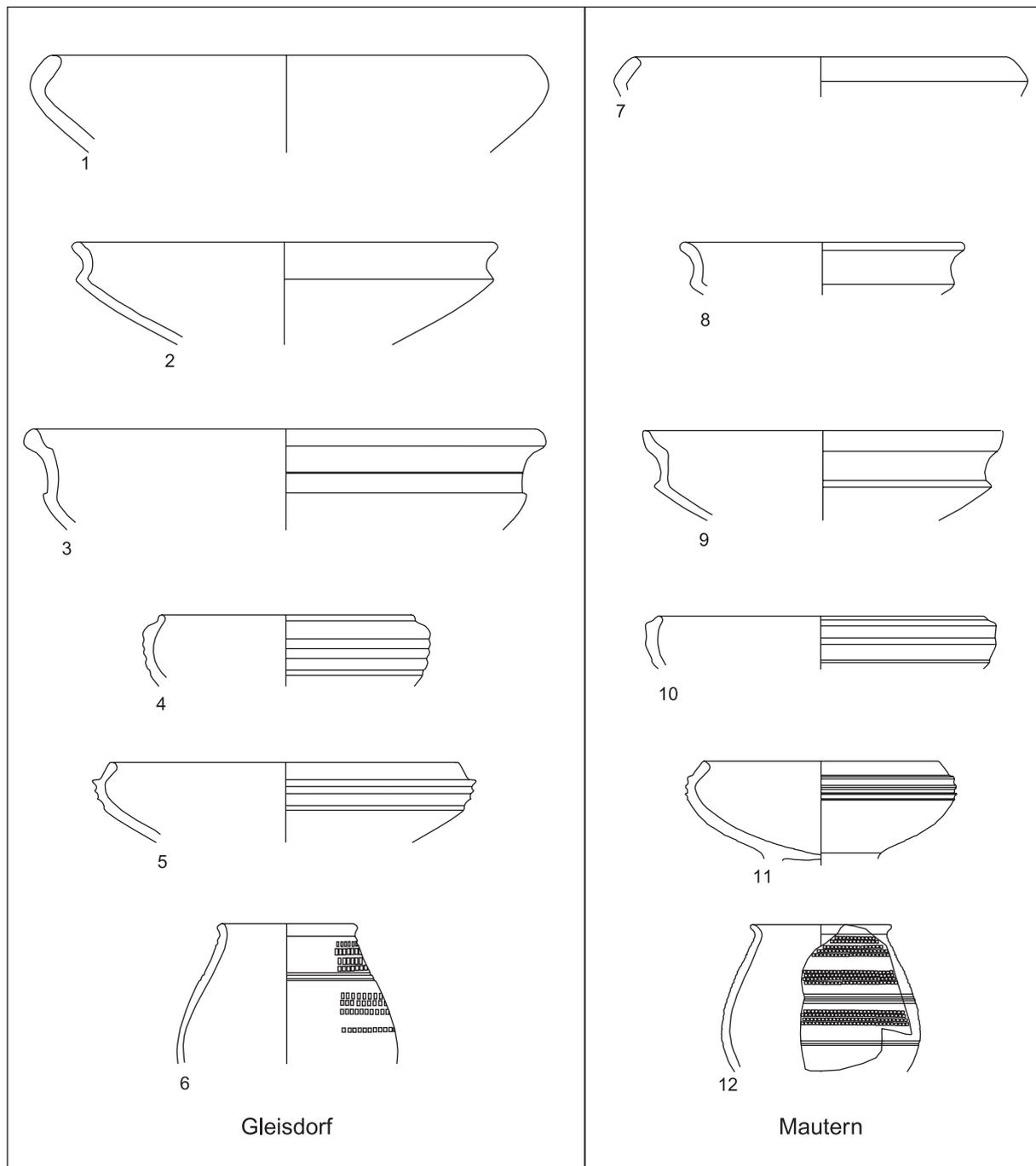


Abb. 5: Schüssel- und Bechertypen aus den Siedlungen von Gleisdorf und *Favianis*-Mautern (Perioden 1–2) im Vergleich (unter Verwendung von Jeschek 2000, Taf. 25: 179; 70: 60; 73: 73; 75: 89; 96: 231; 98: 253; Groh, Sedlmayer 2006, Taf. 14: 1585/9, 3322/3; 17: 535/5; 30: 1443/8; 51: 2941/2; 58: 1135/45).
 Sl. 5: Primerjava skled in kozarcev iz naselbin Gleisdorf in Favianis (Mautern) (obdobje 1–2) (po Jeschek 2000 in Groh, Sedlmayer 2006).

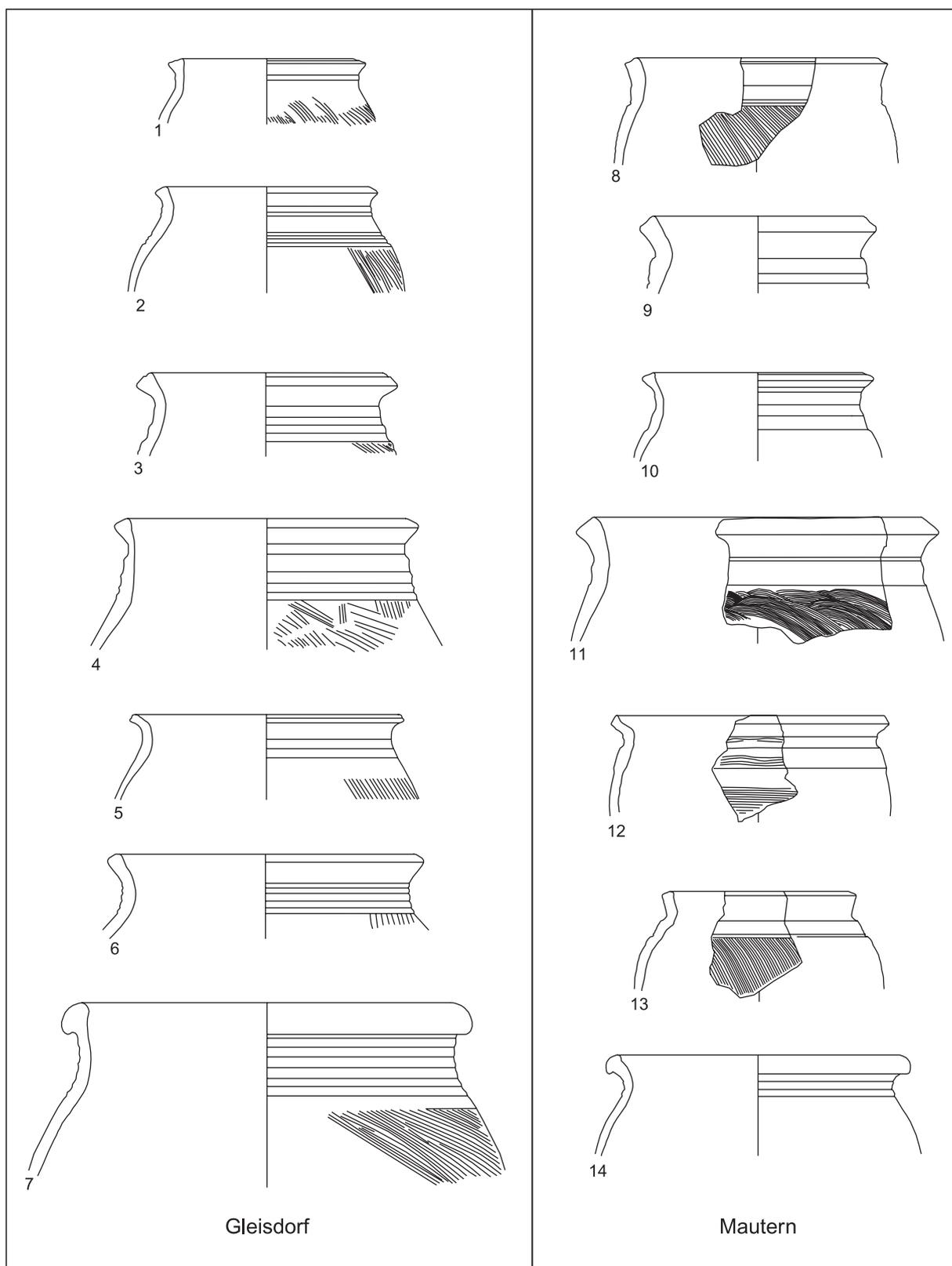


Abb. 6: Topftypen aus den Siedlungen von Gleisdorf und *Favianis*-Mautern (Perioden 1–2) im Vergleich (unter Verwendung von Jeschek 2000, Taf. 4: 27–28; 7: 48; 8: 54; 17: 110; 18: 123; 125: 109; Groh, Sedlmayer 2006, Taf. 2: 2480/12; 5: 2324/1; 15: 2978/13,3352/3; 16: 702/1; 19: 2190/2; Beil. 32: 2480/7). M. = 1:4.

Sl. 6: Primerjava loncev iz naselbin Gleisdorf in *Favianis* (Mautern) (obdobje 1–2) (po Jeschek 2000 in Groh, Sedlmayer 2006). M. = 1:4.

Donaulimes besitzen. In *Favianis*-Mautern weisen rund 23 Prozent des flavischen bis trajanischen Gefäßrepertoires Analogien in Südostnoricum auf. In der folgenden Auswahl sind Gefäßtypen genannt, welche in frühromischen Fundkontexten exemplarisch diesen Zusammenhang zwischen Südost- und Nordostnoricum aufzeigen¹⁹.

Parallelen in *Favianis*-Mautern (Periode 1 = flavisch bzw. Perioden 1–2 = flavisch-trajanisch), Saaz (Periode 1 = flavisch-trajanisch) und Gleisdorf:

Schüsseln: Schüssel mit eingezogenem Rand (*Abb. 3: 1,4; 5: 1,7*)²⁰, Schüssel mit gekehltm Oberteil 2 (*Abb. 5: 2,8*)²¹, Schüssel mit profiliertem Wandknick und gekehltm Oberteil (*Abb. 3: 2,5; 5: 3,9*)²², Dreifußschüssel 2 (*Abb. 5: 4,10*)²³, Dreifußschüssel 4 (*Abb. 3: 3,6; 5: 5,11*)²⁴.

Becher: Becher mit ausgebogenem Rand 1 (*Abb. 5: 6,12*)²⁵.

Töpfe: Topf mit Dreiecksrand 3.1 (*Abb. 4: 6–7; 6: 1,8–9*)²⁶, Topf mit Dreiecksrand 3.2 (*Abb. 4: 1,8; 6:*

11)²⁷, Topf mit Dreiecksrand 3.3.2 (*Abb. 6: 3,10*)²⁸, Topf mit verdicktem, gerundetem Rand bzw. mit gerundetem, gekehltm Dreiecksrand (*Abb. 4: 3,9; 6: 7,14*)²⁹, Topf mit kurzem, ausgebogenem Rand 3.2 bzw. innen gekehltm Rand (*Abb. 4: 4,10–11; 6: 5–6,12–13*)³⁰, Topf mit eingezogenem Rand 2 (*Abb. 4: 5,12*)³¹.

Dekortypen: Kammstrich, Rädchen.

Diese engen Kontakte in der ostnoricischen Region dürften auf wirtschaftlichen wie auch allgemein bevölkerungspolitischen Gründen basieren. In Hinblick auf ökonomische Aspekte ist hier sicherlich die Eisenverarbeitung von Bedeutung. So sind im Zentralort Gleisdorf ebenso wie im südostnoricischen Fundort Pichling bei Köflach Nachweise der Verhüttung erbracht worden³². Sind in diesen Ansiedlungen die Aufbereitung der Eisenrohstoffe bezeugt, so ist vice versa im Kastellvicus *Favianis*-Mautern insbesondere in den flavisch-trajanischen

¹⁹ Typenansprache nach Groh, Sedlmayer 2006 bzw. Sedlmayer, Tiefengraber 2006.

²⁰ Jeschek 2000, Taf. 75: 88–91; 82: 136 (Gleisdorf). – Sedlmayer, Tiefengraber 2006, 142 Taf. 2: 147/1/33, 147/8/24, 174/1/25; 3: 147/8/26 (Saaz, Periode 1). – Groh, Sedlmayer 2006, 295 Taf. 4: 2605/6; 8: 1726/4; 13: 986/6; 14: 1585/9; 20: 1844/9 (Mautern, Periode 1).

²¹ Jeschek 2000, Taf. 73: 73 (Gleisdorf). – Groh, Sedlmayer 2006, 290 Taf. 8: 1683/11, 1689/1 (Periode 1); Taf. 60: 1443/8 (Periode 2) (Mautern).

²² Jeschek 2000, Taf. 69: 50–54; 70: 55–60; 71: 63–67; 72: 69–70, 72; 73: 77 (Gleisdorf). – Sedlmayer, Tiefengraber 2006, 143 Taf. 1: 146/3/21; 2: 147/5/23, 147/5/31, 167/1/20, 174/1/24 (Saaz, Periode 1). – Groh, Sedlmayer 2006, 290 f. Taf. 5: 2543/8; 17: 535/5 (Periode 1); Taf. 58: 509/2, 1195/14 (Periode 2) (Mautern).

²³ Jeschek 2000, Taf. 98: 253 (Gleisdorf). – Groh, Sedlmayer 2006, 292 Taf. 2: 2480/31; 5: 2543/5; 12: 1081/4; 14: 3322/3 (Periode 1); Taf. 27: 2364/8 (Periode 2) (Mautern).

²⁴ Jeschek 2000, Taf. 96: 229–97: 243; 98: 248–250 (Gleisdorf). – Sedlmayer, Tiefengraber 2006, 144 Taf. 1: 143/1/20; 2: 158/1/20, 174/1/28; 3: 147/8/25 (Saaz, Periode 1). – Groh, Sedlmayer 2006, 293 Taf. 2: 2555/1 (Periode 1); Taf. 37: 1815/13; 44: 990/32; 51: 2935/13, 2941/2, 3200/67; 56: 1121/11; 57: 1128/14; 70: 826/27 (Periode 2) (Mautern).

²⁵ Jeschek 2000, Taf. 25: 177, 179; 26: 185; 29: 212 (Gleisdorf). – Groh, Sedlmayer 2006, 329 Taf. 19: 2265/1 (Periode 1); Taf. 56: 572/29; 58: 1135/45 (Periode 2) (Mautern).

²⁶ Jeschek 2000, Taf. 4: 23; 7: 48 (Gleisdorf). – Groh, Sedlmayer 2006, 332 Taf. 2: 2480/12; 4: 2267/1; 8: 1683/4; 12: 1055/24; 13: 986/24; 15: 3352/3 (Periode 1); Taf. 25: 1854/14; 64: 2392/3 (Periode 2) (Mautern).

²⁷ Artner 1988–1989, 93 Taf. 45: XXXI/1 (Gleisdorf). – Sedlmayer, Tiefengraber 2006, 153 Taf. 1: 146/1/23, 146/1/25; 3: 147/5/21 (Saaz, Periode 1). – Groh, Sedlmayer 2006, 332 Taf. 2: 2606/1; 3: 2743/6; 4: 2156/7, 2605/4; 14: 1585/2, 3322/2; 16: 702/1; 21: 517/7; 22: 533/38 (Periode 1); Taf. 27: 2364/4; 33: 2005/66; 42: 992/24–25; 45: 990/22; 49: 3517/5; 56: 1121/8; 63: 18/4; 66: 2383/12; 76: 2983/41 (Periode 2) (Mautern).

²⁸ Jeschek 2000, Taf. 8: 53–54 (Gleisdorf). – Groh, Sedlmayer 2006, 333 Taf. 9: 2099/4; 12: 1055/16; 15: 2978/13 (Periode 1); Taf. 25: 1854/18; 38: 1532/11; 42: 992/12, 992/19; 52: 3200/9; 53: 3200/16 (Periode 2) (Mautern).

²⁹ Jeschek 2000, Taf. 11: 74; 14: 91; 22: 149; 125: 109; 126: 113–115 (Gleisdorf). – Sedlmayer, Tiefengraber 2006, 157 Taf. 1: 146/1/22, 160/1/20; 2: 152/1/20, 167/1/22, 174/1/23; 3: 147/1/29, 147/5/20 (Saaz, Periode 1). – Groh, Sedlmayer 2006, 339 Taf. 2: 2480/7 (Periode 1); Taf. 27: 2364/2; 55: 661/9; 76: 2983/39 (Periode 2) (Mautern).

³⁰ Jeschek 2000, Taf. 5: 34; 17: 110–111; 18: 118–119, 122–123 (Gleisdorf). – Sedlmayer, Tiefengraber 2006, 280 Taf. 3: 147/1/20 (Saaz, Periode 1). – Groh, Sedlmayer 2006, 345 ff. Taf. 2: 2480/13; 3: 2744/4; 4: 2612/13; 5: 2324/1; 13: 984/3; 14: 1585/4–5; 15: 2978/12; 16: 702/4; 19: 111/17, 2190/2; 20: 1851/8; 21: 518/14, 518/20; 22: 533/32 (Periode 1); Taf. 30: 2005/59; 31: 2005/55; 35: 1534/22; 37: 1811/3.7; 40: 1005/11; 43: 1044/3; 44: 990/53; 50: 3256/7; 51: 2935/6; 70: 3569/11; 74: 1054/21 (Periode 2) (Mautern).

³¹ Sedlmayer, Tiefengraber 2006, 164 Taf. 1: 160/4/20; 2: 158/1/21; 3: 147/9/20 (Saaz, Periode 1). – Groh, Sedlmayer 2006, 359 Taf. 4: 2156/5; 10: 1561/1 (Periode 1); Taf. 36: 1975/1; 42: 992/42; 50: 2909/1; 64: 56/37; 68: 2103/1 (Periode 2) (Mautern).

³² Erath, Jeschek 1994, 596 f. – Lorenz, Maier, Lehner 1995, 29 Abb. 11. – Preßlinger 1995, 177 ff. (Gleisdorf). – Fuchs 1994, 109 ff. Taf. 4: 45–8: 117. – Fuchs 2000, 44 f. Abb. 22/Schnittplan (Pichling bei Köflach).

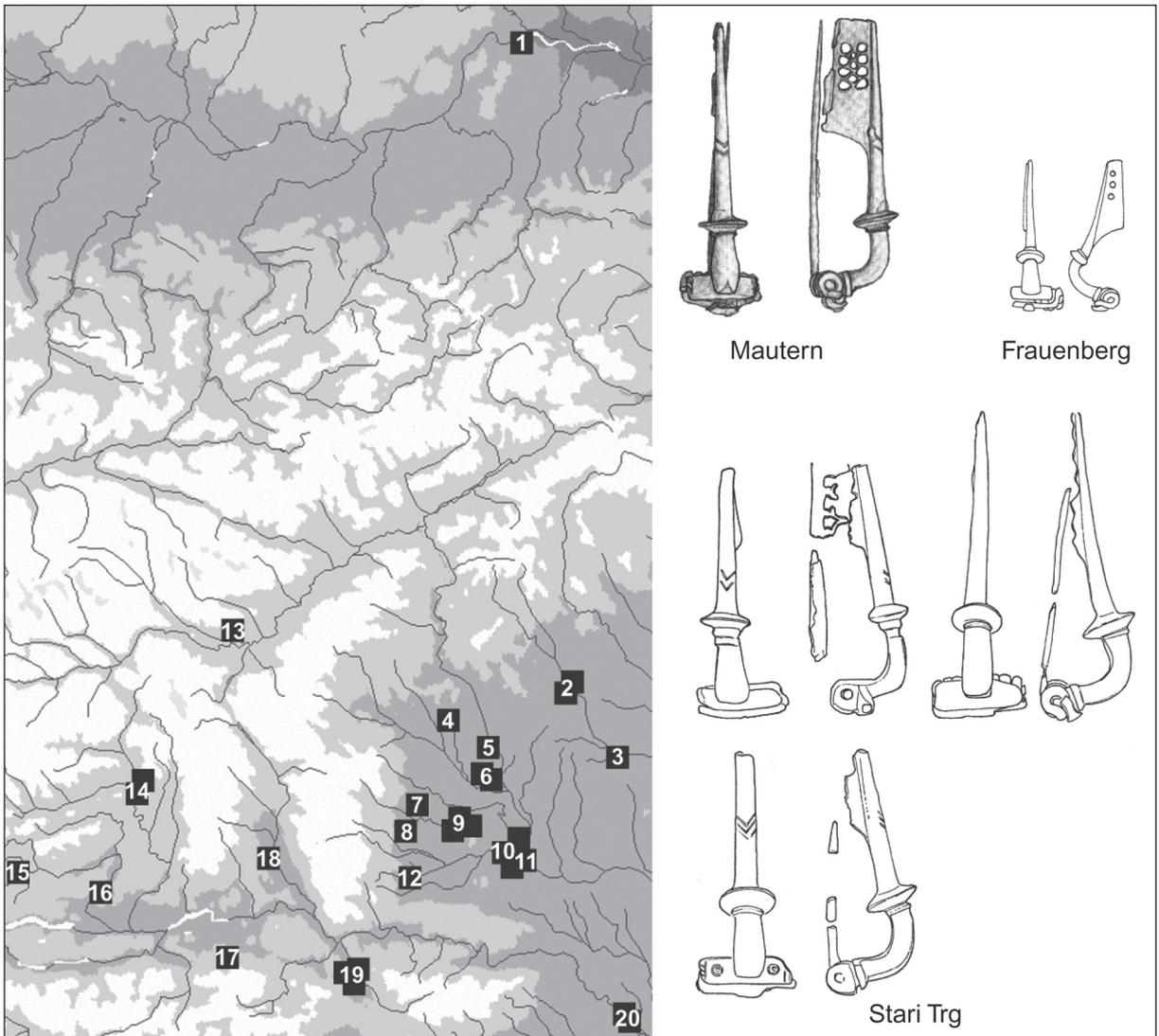


Abb. 7: Die Verbreitung der Einknotenfibeln mit dem singulären nordostnorischen Beispiel aus *Favianis*-Mautern und den aus flavischen Kontexten stammenden südostnorischen Vergleichsfunden vom Frauenberg bei Leibnitz und aus *Colatio*-Stari trg (unter Verwendung von Schmitsberger 2004, Abb. 103; Groh, Sedlmayer 2005, Taf. 19: 8/32; Strmčnik-Gulič 1981, Taf. 3: 1–2,5). 1 *Favianis*-Mautern, 2 Gleisdorf, 3 Saaz, 4 Mantscha, 5 Kalsdorf, 6 Kaiserwald, 7 Gersdorf/Feistriz, 8 Bergla, 9 Lassenberg, 10 Frauenberg, 11 *Flavia Solva*-Altenmarkt/Wagna, 12 Vordersdorf, 13 Kirchbichl bei Rattenberg, 14 Schelmburg, 15 Feldkirchen, 16 *Virunum*-Zollfeld, 17 *Iuenna*-Globasnitz, 18 St. Andrä/Lavanttal, 19 *Colatio*-Stari trg, 20 *Poetovio*-Ptuj. M. = 1:2.

Sl. 7: Razširjenost fibul z enim gumbom z osamljenim primerkom v severovzhodnem Noriku na najdišču *Favianis* (Mautern) in z najdbami iz jugovzhodnega Norika, ki izvirajo iz flavijskih kontekstov – iz Frauenberga pri Lipnici in iz *Colatia* (Stari trg) (po Schmitsberger 2004; Groh, Sedlmayer 2005 in Strmčnik-Gulič 1981). M. = 1:2.

Perioden 1–2 das Schmieden von Eisen in weiten Bereichen aufzuzeigen³³.

Die Ansiedlung von Südostnorikern in *Favianis*-Mautern könnte auch durch das völlig singuläre Auftreten einer für das Territorium von *Flavia Solva*

typischen Einknotenfibel³⁴ ebendort indiziert sein (Abb. 7). Den kausal mit den Rekrutierungen für die Auxiliareinheiten der Donauarmee zu verste-

³³ Groh, Sedlmayer 2006, 454 ff. Abb. 184 (Mautern).

³⁴ 16 Funde, also 55 Prozent der Belege stammen aus dem Territorium von *Flavia Solva*: <http://members.aon.at/ch.gugl/fundlisten/liste3.htm> [retrieved on 10.8.2010]. – Groh, Sedlmayer 2005, Taf. 19: 8/32 (Frauenberg, Periode 8). – Sedlmayer, Tiefengraber 2006, 172 Taf. 33: SF123 (Saaz). – Schmitsberger 2004, 802 Abb. 103 (Mautern).

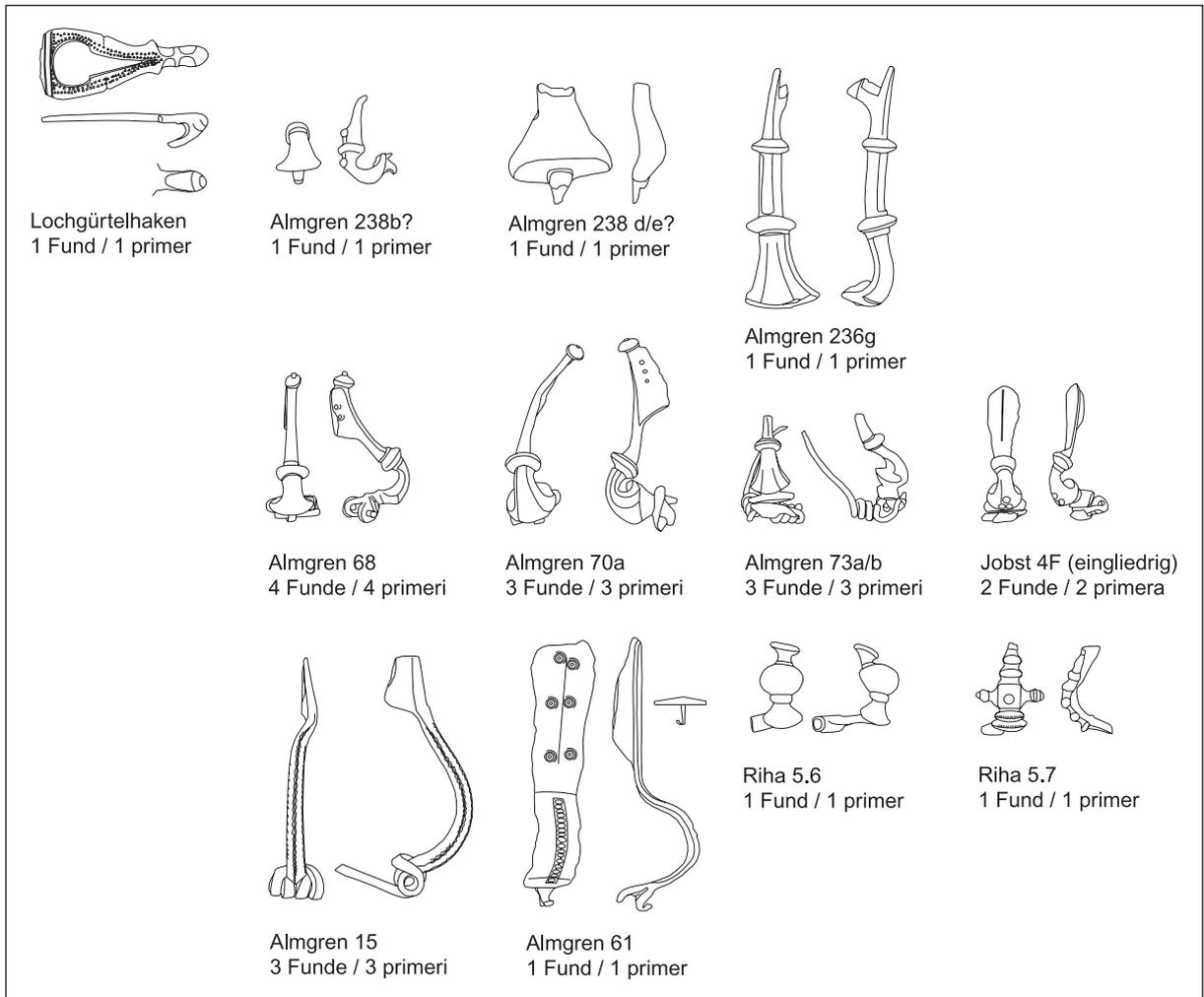


Abb. 8: Gürtelhaken und Fibeln aus der Freilandsiedlung Großpriel. M. = 1:2.
 Sl. 8: Pasni kavelj in fibule iz naselbine Großpriel. M. = 1:2.

henden Bevölkerungstransfer bezeugt eine zwar aus jüngeren Zeitabschnitt stammende, jedoch in Zusammenhang mit dem Fundplatz *Favianis-Mautern* und mit der hier behandelten Fragestellung bedeutsame Quelle: der Grabstein aus Pfannberg bei Frohnleiten in der Steiermark (Murtal, rund 140 km südlich von *Favianis-Mautern*) zeigt eine typisch norische Familie severischer Zeit, der Familienvater dargestellt als römischer Bürger in *Toga contabulata*, die Mutter in einheimischer Fibel- und Haubentracht, der Sohn hingegen im Militärmantel, dem *Sagum*³⁵. Letzterer, *M(arcus) Mog(etius) Ursus*, ist ein Soldat der *cohors I Brittonum*, also jener Formation, welche seit antoninischer Zeit in *Favianis-Mautern* stationiert ist. Klar dokumentiert sind also zum einen die

Rekrutierungen im ostnорischen Hinterland, zum anderen aber die Bezüge dieser Rekruten zu ihrer alten Heimat und den dort lebenden Angehörigen in Südostnoricum.

DIE NORDOSTNORISCHE FUNDGRUPPE DES 1. JHS. N. CHR.

Keht man zu den materiellen Hinterlassenschaften zurück, so stellt sich aufgrund der Gemeinsamkeiten des keramischen Fundrepertoires der bis zu rund 200 km entfernt liegenden Siedlungsplätze die Frage, könnten nicht die im flavisch gegründeten Kastellvicus *Favianis-Mautern* gefundenen und südostnорischen Typen entsprechenden Gefäße exemplarisch für eine in ganz Ostnoricum verbreitete einheitliche Kulturgruppe sein und

³⁵ <http://www.ubi-erat-lupa.org> Nr. 1424 mit Abb. [retrieved on 10.8.2010]. – Harl 2003, 337 ff.



Abb. 9: Frührömische Gefäßkeramik aus Mannersdorf, Großpriell, Teufelsdorf und Favianis-Mautern im Vergleich (unter Verwendung von Krenn-Leeb 1993, Abb. 67: 1; 68: 4; 69: 7; 70: 12,16; Kerchler 1967, Taf. 22: 1; Groh, Sedlmayer 2006, Taf. 2: 2606/1; 3: 2743/2; 14: 1585/6; 21: 517/5; 65: 1859/12). M. = 1:4.

Sl. 9: Primerjava zgodnjerimske keramike z najdišč Mannersdorf, Großpriell, Teufelsdorf in Favianis (Mautern) (po Krenn-Leeb 1993; Kerchler 1967 in Groh, Sedlmayer 2006). M. = 1:4.

wäre in einem solchen Fall eine Argumentation des Zuzugs von Bevölkerungsgruppen aus Südostnoricum basierend auf den lokal hergestellten Gefäßfunden nicht obsolet?

Um diese Fragen näher zu beleuchten, ist es primär notwendig eine Charakterisierung des typischen Fundbestands des 1. Jhs. n. Chr. in Nordostnoricum vorzunehmen. Letzteres ist wesentlich schwieriger als in Südostnoricum, da Traditionen spätkeltischer-frühhömischer Zeit wie sie am Frauenberg zu belegen oder in Kalsdorf zu argumentieren sind, im Nordosten nicht zu erfassen sind. Am deutlichsten zeigt die großangelegte Auswertung des Fundbestandes von Großpriell wie sehr hier von einem Hiatt in der regionalen Entwicklung auszugehen ist.

In Großpriell wurden bislang 2020 Oberflächenfunde römischer Zeitstellung ausgewertet, darüber hinaus aber auch zahlreiche prähistorische Funde, durch welche u.a. ein bis La Tène D florierender Siedlungsplatz, vermutlich mit eigenständiger lokaler Gefäßkeramikproduktion, zu belegen ist. Ähnlich wie in den spätlatènezeitlichen Siedlungsplätzen von Herzogenburg oder Haselbach bricht die Entwicklung in La Tène D ab³⁶, eine Nutzung während der ersten Jahrzehnte des 1. Jhs. n. Chr. dürfte nur sehr eingeschränkt erfolgen. Typische Gefäßkeramik liegt für diesen Zeitraum keine vor, allerdings eine Flügelfibel, die möglicherweise Almgren 238b zuzuordnen ist sowie ein Gürtelhaken (Abb. 8), der morphologisch zwischen den endlatènezeitlichen Lochgürtelhaken und den augusteischen Gürtelschließen mit einem Kopf Garbsch G1 anzusiedeln ist³⁷.

Erste repräsentative Hinweise auf eine römische Siedlungstätigkeit sind aufgrund von Trachtbestandteilen und Gefäßkeramik (Abb. 8–9) für die flavische Zeit zu erfassen. Im näheren Umkreis der Siedlung datieren in diesen Zeitraum auch die Bestattungen von Angehörigen der *cohors I Flavia Brittonum*, nachgewiesen durch einen Grab-

titulus (nunmehr) in Melk sowie einen Grabfund in Arelape-Pöchlarn³⁸. In Arelape-Pöchlarn wird in flavischer Zeit das Auxiliarkastell ausgebaut³⁹.

Als charakteristische Funde dieses Zeithorizonts sind neben einem gut belegten Fibelspektrum (Abb. 8) aus Großpriell auch jene Gefäßkeramiktypen zu werten (Abb. 9), welche Parallelen im nahe gelegenen Keramikbrennofen von Mannersdorf (VB Melk) aufweisen⁴⁰. Die in Mannersdorf (VB Melk) hergestellten Produkte lassen sich auch mit Gefäßen aus dem Kastellvicus Favianis-Mautern sowie aus dem 14 Kilometer südöstlich gelegenen Hügelgräberfeld von Teufelsdorf⁴¹ vergleichen und dürften einen wichtigen bzw. maßgeblichen Aspekt der typischen nordostnorischen Gruppe frühömischer Zeit repräsentieren (Abb. 9).

Als Belege dieser nordostnorischen Gruppe seien hier die Parallelen aus Favianis-Mautern (Periode 1/flavisch bzw. Perioden 1–2/flavisch-trajanisch), Großpriell, Mannersdorf (VB Melk) und Teufelsdorf genannt:

Schüsseln: Variante der Dreifußschüssel 4⁴².

Töpfe: Topf mit ausgebogenem Rand 1.2.2 (Abb. 9: 3–5,8–10,15)⁴³, Topf mit ausgebogenem, annähernd dreieckig verdicktem Rand 1 (Abb. 9: 1–2,6–7,11,14)⁴⁴.

Dekortyp: Kammstrich.

³⁸ Spaul 2000, 195 (Melk). – Stiglitz 1967, 132 ff. Abb. 52 (Pöchlarn).

³⁹ Jahresbericht 2003, 26 f. Abb. 25–26 (Pöchlarn).

⁴⁰ Krenn-Leeb 1993, 312 ff. Abb. 67–71 (Mannersdorf).

⁴¹ Kerchler 1967, 98 Taf. 22: 1 (Teufelsdorf).

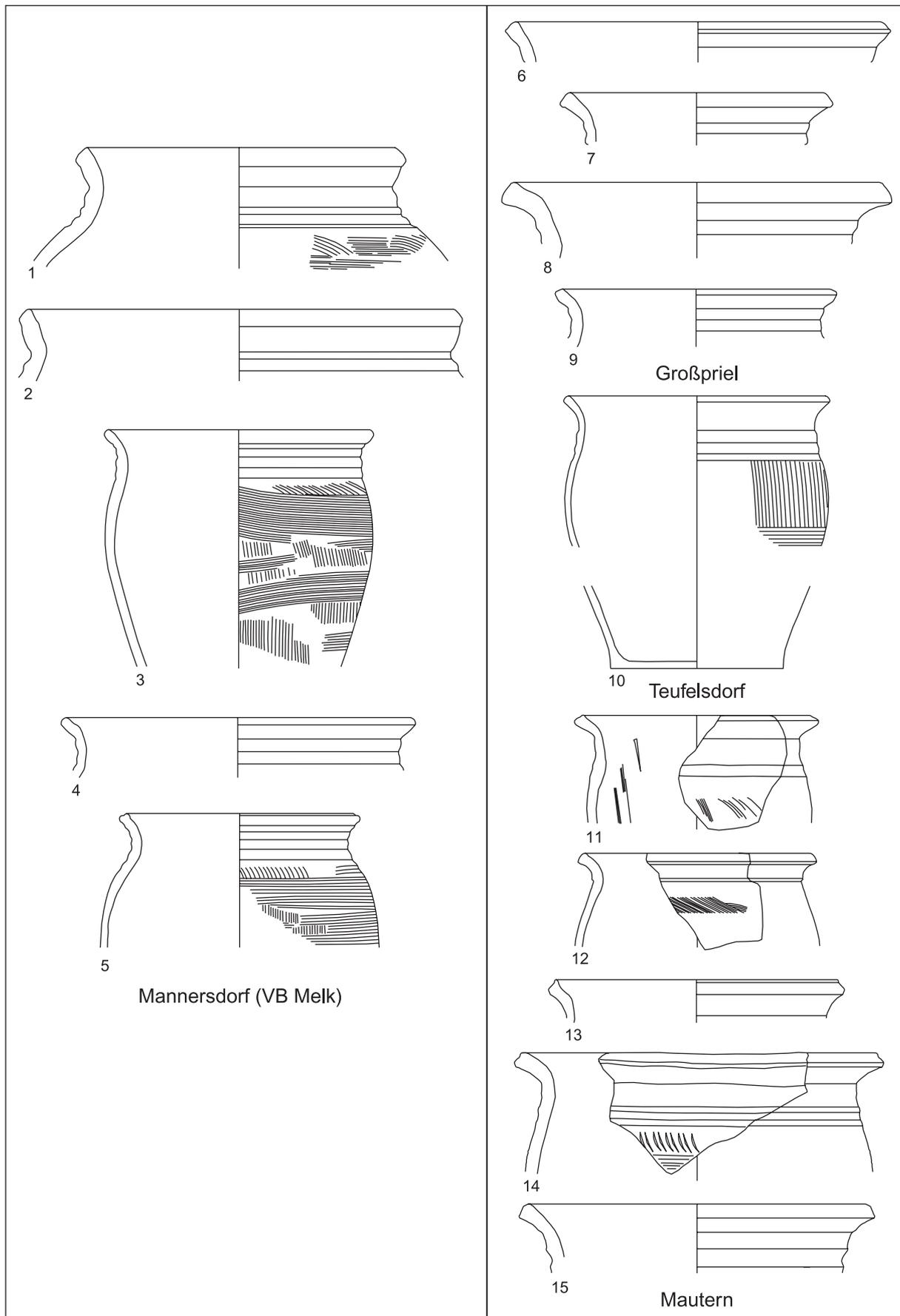
⁴² Groh, Sedlmayer 2006, 293 Taf. 8: 1683/9 (Mautern, Periode 1).

⁴³ Krenn-Leeb 1993, 316 ff. Abb. 67: 1; 68: 5–6; 69: 7–10; 70: 11–15,17; 71: 18–20; 72: 23 (Mannersdorf). – Kerchler 1967, 98 Taf. 22: 1 (Teufelsdorf). – Groh, Sedlmayer 2006, 342 Taf. 19: 111/24 (Periode 1); Taf. 48: 2988/8; 53: 3200/18; 65: 1859/12; 76: 2983/60,2983/71; 77: 1151/6 (Periode 2) (Mautern).

⁴⁴ Krenn-Leeb 1993, 316 ff. Abb. 69: 4; 70: 16 (Mannersdorf). – Groh, Sedlmayer 2006, 339 Taf. 3: 2743/2; 21: 517/5 (Periode 1); Taf. 24: 1501/4; 75: 3025/3; 45: 990/25 (Periode 2) (Mautern).

³⁶ Windl 1972, 58 ff. (Herzogenburg). – Preinfalk 2005, 102 ff. (Haselbach).

³⁷ Vgl. Pietsch 2001, 72 ff. Abb. 68: 11 (Leonberg). – Garbsch 1965, 80 Abb. 42: 1,6 (Magdalensberg).



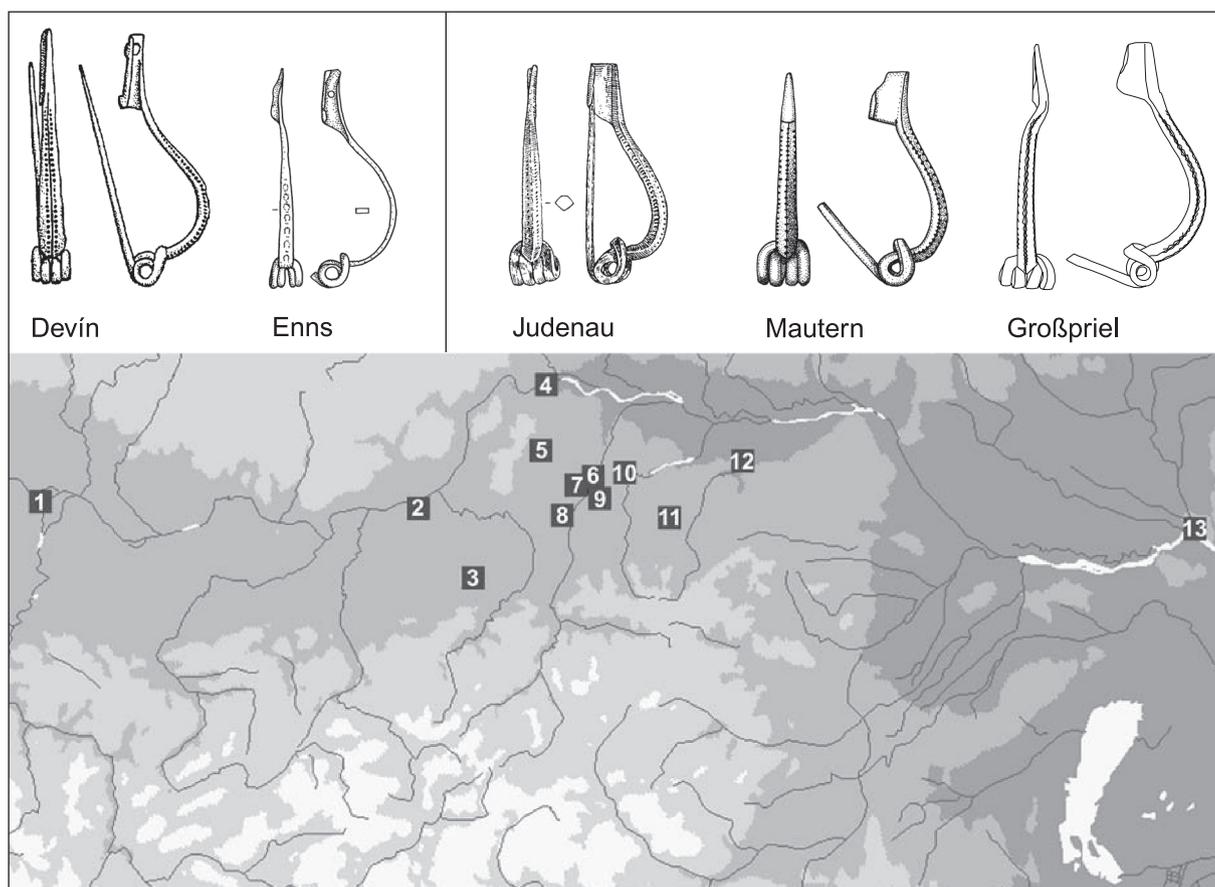


Abb. 10: Gegenüberstellung der geschweiften Fibeln vom Devín und aus Enns sowie der Drahtfibeln Almgren 15 aus Judenau, Favianis-Mautern und Großpriel. Drahtfibeln Almgren 15: 2 Großpriel, 3 Teufelsdorf, 4 Mautern, 5 Ratzersdorf, 6 Unterradlberg, 7 Ragelsdorf, 8 St. Pölten, 9 Pottenbrunn, 10 Etzersdorf, 11 Wolfersdorf, 12 Judenau. Geschweifte Fibeln: 1 Enns, 13 Devín (unter Verwendung von Pieta, Plachá 1999, Abb. 13: 5; Jobst 1975, Taf. 13: 85; Peškař 1972, Taf. 1: 5; Groh, Sedlmayer 2006, Taf. 13: 986/1). M. = 1:2.

Sl. 10: Primerjava fibul z usločenim lokom iz Devína in Ennsa ter žičnatih fibul Almgren 15 z najdišč Judenau, Favianis (Mautern) in Großpriel. Žičnate fibule Almgren 15: 2 Großpriel, 3 Teufelsdorf, 4 Mautern, 5 Ratzersdorf, 6 Unterradlberg, 7 Ragelsdorf, 8 St. Pölten, 9 Pottenbrunn, 10 Etzersdorf, 11 Wolfersdorf, 12 Judenau. Fibule z usločenim lokom: 1 Enns, 13 Devín (po: Pieta, Plachá 1999; Jobst 1975; Peškař 1972; Groh, Sedlmayer 2006). M. = 1:2.

Einen signifikanten Fibeltyp der nordostnorischen Region repräsentiert ab frühromischer/flavischer Zeit die einfache Drahtfibel Almgren 15, mit dekorativ graviertem oder gepunktetem Bügel, welcher von der augusteischen Form der geschweiften Fibel herzuleiten ist. Letztere tritt beispielsweise am Devín, am Magdalensberg und in Enns auf (Abb. 10)⁴⁵. Drahtfibeln Almgren 15 sind in den Befunden der Vicusperioden 1 und 2 der flavisch-trajanischen Zeit in Favianis-Mautern präsent, darüber hinaus sind nordostnorische Belege in Ratzersdorf, Etzersdorf, Teufelsdorf,

Unterradlberg, Wolfersdorf, St. Pölten und Judenau nachgewiesen (Abb. 10)⁴⁶. Diesem konzentrierten Vorkommen in Nordostnoricum steht eine in Hinblick auf die bislang bekannten Fundpunkte weniger dichte Verbreitung in Nordwestnoricum (Wels, Linz, Enns, Wallsee) gegenüber⁴⁷.

Die zuvor aufgeworfene Frage, ob das Auftreten von südostnorischen Formen in einem lokal hergestellten Keramikrepertoire des Kastellvicus

⁴⁵ Pieta, Plachá 1999, 179 ff. Abb. 135 (Devín). – Jobst 1975, Taf. 13: 85 (Enns). – Sedlmayer 2009, 19 f. Taf. 5: 141–145 (Magdalensberg). – Allgemein zu den geschweiften Fibeln: Bockius, Łuczkiwicz 2004, 61 ff. Abb. 10.

⁴⁶ Peškař 1972, Taf. 1: 5 (Judenau). – Groh, Sedlmayer 2006, 420 Taf. 13: 986/1 (Periode 1); Taf. 41: 3853/1; 46: 2851/7; 54: 661/4,3313/1 (Periode 2) (Mautern). – Stundner 2006, 143; 154; 164 ff. Abb. 30–36 (St. Pölten); Abb. 108 (Pottenbrunn); Abb. 109 (Ragelsdorf); Abb. 111–112 und 136 (Unterradlberg); Abb. 113 (Wolfersdorf); Abb. 114 (Etzersdorf).

⁴⁷ Groh, Sedlmayer 2006, 420.

Favianis-Mautern ein Indiz für den Zuzug von allochthonen Bevölkerungsgruppen aus den südlichen Regionen von Noricum sein kann, scheint insofern geklärt, als sich neben dieser südostnorischen Gruppe sehr wohl auch eine eigenständige nordostnorische abzeichnet. Aufgrund des kleinräumigen Auftretens Letzterer und der geringen Dichte der Vorkommen könnte auf eine kleine Gruppe von Siedlern frühromischer Zeit zu schließen sein.

Der bedeutende Cluster an südostnorischen Typen im lokal produzierten Gefäßrepertoire von *Favianis*-Mautern deutet demgegenüber auf einen eigenständig agierenden Kreis von Zugezogenen hin, welcher sich anhand der materiellen Kultur scharf abgrenzen lässt.

MIGRATION AUS OBERGERMANIEN UND WESTPANNONIEN NACH NORDOST-NORICUM IN FLAVISCHER ZEIT

Im Fundrepertoire der Periode 1 von *Favianis*-Mautern (70–100 n. Chr.) repräsentieren die nordostnorischen Elemente rund 3 Prozent der Gebrauchskeramik. Somit ist, gemeinsam mit den Gefäßen in südostnorischer Tradition, an typischen norischen Elementen ein Anteil von rund einem Drittel anzunehmen.

Die regional oder lokal hergestellte frühromische Gebrauchskeramik setzt sich darüber hinaus zu einem ebenso repräsentativen Teil aus adaptierten bzw. kopierten Fremdformen zusammen. Neben der Imitation mediterraner Importe, welche rund 27 Prozent ausmacht, sind zwei weitere allochthone Gruppen scharf abzugrenzen. Bezüge zu Obergermanien und zu Pannonien sind festzustellen:

Hinweise auf die Migration aus Obergermanien

Für die Rezeption von Gefäßtypen, welche in der obergermanischen Limesregion häufig vorkommen, seien hier Parallelen aus dem Raum zwischen Rottweil in Baden-Württemberg und Okarben in Hessen angeführt und den Funden aus *Favianis*-Mautern gegenübergestellt:

Parallelen aus dem Kastellvicus *Favianis*-Mautern (Periode 1/flavisch), dem Kastell *Arae Flaviae*-Rottweil (Periode 1, 75/85 n. Chr. und Periode 2, 85/90–110/120 n. Chr.), der Produktionsstätte Rheinzabern (80/100 n. Chr.), dem germanischen Siedlungsplatz Ladenburg (Zeitstufe II, 60–80 n. Chr.), der römischen Siedlung Sindelfingen und dem Kastell Okarben (70/80 n. Chr.):

Schüsseln: Imitation Curle 11 (*Abb. 11: 1,11*)⁴⁸, Knickwandschüssel 1 (*Abb. 11: 3–4,13–14*)⁴⁹, Knickwandschüssel 6 (*Abb. 11: 2,12*)⁵⁰.

Becher: Terra-Nigra-Becher mit Steilrand⁵¹, Becher mit ausgebogenem Rand, gerillter Oberfläche (*Abb. 11: 6,17*)⁵².

Krüge: Krug mit Trichterrand 2 (*Abb. 11: 7,16*)⁵³, Krug mit Flachrand (*Abb. 11: 5,15*)⁵⁴.

Töpfe: Topf mit kurzem Rand und kantigem inneren Wandumbruch (*Abb. 11: 9–10,19*)⁵⁵, Topf

⁴⁸ Franke 2003, 170; 183 Taf. 12: 170; 37: 560 (Rottweil). – Knopf 2000, 111 Taf. 54: 3–4 (Sindelfingen). – Bernhard 1981, 135 Abb. 5: 18 (Rheinzabern). – Lunz-Bernhard 2002, 114 Beil. 3: 14 (Ladenburg). – Groh, Sedlmayer 2006, 258 Taf. 15: 3362/3 (Periode 1); Taf. 47: 3080/8 (Periode 2) (Mautern).

⁴⁹ Franke 2003, 126 Taf. 2: 22; 9: 132; 12: 172–174; 14: 202–204; 18: 253–254 (Rottweil). – Knopf 2000, 113 Taf. 59: 3–4,9–11 (Sindelfingen). – Lunz-Bernhard 2002, 114 Beil. 3: 53 (Ladenburg). – Schönberger, Simon 1980, 102 f. Taf. 22: C289–290 (Okarben). – Groh, Sedlmayer 2006, 297 Taf. 2: 2480/19,2480/21–22; 8: 2099/7; 18: 111/4,111/25; 22: 533/34; 23,534/6 (Periode 1); Taf. 29: 2005/57; 37: 1712/2; 38: 1532/7; 39: 993/10; 41: 972/52; 44: 990/5; 46: 2856/1,2856/6–7,2982/2; 48: 2988/15; 49: 3434/17; 51: 3200/59; 53: 3290/5; 56: 1121/10; 63: 56/35; 66: 2383/3–4,2383/6; 67: 2405/14; 71: 1054/35; 76: 2983/27–28 (Periode 2) (Mautern).

⁵⁰ Franke 2003, 171; 173 Taf. 12: 176; 18: 252 (Rottweil). – Knopf 2000, 113 Taf. 59: 2,7 (Sindelfingen). – Schönberger, Simon 1980, 103 Taf. 22: C301 (Okarben). – Groh, Sedlmayer 2006, 303 Taf. 11: 1055/33; 12: 1055/39,40; 18: 526/6; 23: 534/5,534/8 (Periode 1); Taf. 28: 2199/3; 29: 2005/61; 36: 1743/4; 40: 1005/6; 48: 2988/13; 50: 2909/18–19; 71: 1054/33,1054/64; 76: 2983/17 (Periode 2) (Mautern).

⁵¹ Franke 2003, 170 Taf. 12: 171 (Rottweil). – Knopf 2000, 99 f. Taf. 29: 9–10,12 (Sindelfingen). – Bernhard 1981, 130 Abb. 5: 6 (Rheinzabern). – Asskamp 1989, 206 Taf. 51: Grab 73/1 (70/100); 208 Taf. 57: Grab 79/2 (*t.p.q.* 75/76) (Weil). – Groh, Sedlmayer 2006, 265 Taf. 3: 2743/4; 14: 2968/3 (Periode 1); Taf. 45: 990/52 (Periode 2) (Mautern).

⁵² Franke 2003, 172 Taf. 15: 219 (Rottweil). – Knopf 2000, 106 ff. Taf. 43: 14; 48: 11,13 (Sindelfingen). – Groh, Sedlmayer 2006, 330 Taf. 58: 1195/15 (Mautern, Periode 2).

⁵³ Franke 2003, 130 ff. Taf. 51: 816 (Rottweil). – Knopf 2000, 118 Taf. 68: 14–15 (Sindelfingen). – Lunz-Bernhard 2002, 114 Beil. 3: 54; Taf. 106: 77 (Ladenburg). – Des Weiteren: Baatz 1962, 42 Taf. 9: 17 (Mainz, 40/60–100 n. Chr.). – Groh, Sedlmayer 2006, 317 Taf. 4: 2156/3 (Periode 1); Taf. 24: 1501/14; 34: 2165/1 (Periode 2) (Mautern).

⁵⁴ Franke 2003, 130 ff. Taf. 15: 223; 51: 817 (Rottweil). – Knopf 2000, 117 Taf. 68: 8 (Sindelfingen). – Groh, Sedlmayer 2006, 316 f. Taf. 12: 1055/52; 23: 534/14 (Periode 1); Taf. 35: 1534/2; 60: 1443/30; 65: 1858/16; 76: 2983/72 (Periode 2) (Mautern).

⁵⁵ Franke 2003, 126 Abb. 63; Taf. 15: 210–212; 19: 264–269; 20: 287–290; 50: 796–797 (Rottweil). – Knopf 2000, 106 f. Taf. 42: 4–9; 44: 13; 45: 6 (Sindelfingen). – Bernhard 1981, 135 Abb. 5: 35 (Rheinzabern). – Lunz-Bernhard 2002,



Abb. 11: Frührömische Gefäßkeramik aus *Area Flaviae*-Rottweil (Obergermanien) und *Favianis*-Mautern (Noricum) im Vergleich (unter Verwendung von Franke 2003, Taf. 12: 170; 15: 219; 18: 252–254; 19: 264,269; 24: 332; 51: 816–817; Groh, Sedlmayer 2006, Taf. 2: 2480/21; 4: 2156/3; 12: 1055/52; 15: 3362/3; 17: 729/11; 21: 518/41; 46: 2856/7; 50: 2909/18; 58: 1195/15). M. = 1:5.

Sl. 11: Primerjava zgodnjersimske keramike z najdišč *Area Flaviae* (Rottweil, Zgornja Germanija) in *Favianis* (Mautern, Norik) (po Franke 2003; Groh, Sedlmayer 2006). M. = 1:5.

mit eingebogenem, gegliedertem Rand (Abb. 11: 8,18)⁵⁶.

Diese Übereinstimmung mit der frühromischen Kultur in Obergermanien spiegelt sich nicht nur im Fundrepertoire des Kastellvicus *Favianis*-Mautern wider, sondern wird auch durch die im militärischen Umfeld entstandenen Baustrukturen vermittelt. Für die im Lagerdorf *Favianis*-Mautern ausschließlich während der Gründungsphase des Kastells errichteten Mehrraumhäuser, mit großzügigen Dimensionen von 100 m² Fläche und einer leichten Holz-Schwellbalkenkonstruktion, sind die besten Parallelen in den Westprovinzen zu finden (Abb. 12). Der treffendste Vergleich ist mit der spätflavischen Bebauung im Kastellvicus von Bendorf (Mayen-Koblenz) zu ziehen, wo beiderseits einer Straße in den Streifenparzellen Gebäude errichtet wurde, welche, wie in Mautern, einen großen bis zu rund 80 m² messenden Kernbereich und einen kleineren und zugleich schmälere Anbau aufweisen⁵⁷.

Hinweise auf die Migration aus Nordwestpannonien

Ein repräsentativer Anteil der Gebrauchskeramik in der Kastellsiedlung *Favianis*-Mautern ist mit dem für nordwestpannonische ländliche Siedlungen typischen Spektrum gut vergleichbar. Die Fundvorlagen für die großangelegten

Siedlungsgrabungen der letzten Jahre in diesem Gebiet stehen zwar noch aus, doch lässt sich bei der Betrachtung der im Keramikproduktionszentrum von *Mursella*-Árpás der zweiten Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. hergestellten Ware unverkennbar der Bezug zum Fundplatz in Nordostnoricum erkennen. Die La-Tène-Traditionen werden hier durch die Herstellung feintoniger grauer Schüsseln und durch die römische Variation der keltischen Bemaltkeramik, der sog. pannonischen Streifenware, weitergetragen (Abb. 13)⁵⁸. *Mursella*-Árpás ist zur Produktionszeit dieser Töpfereien noch zu den zahlreichen ländlichen Siedlungen dieser westpannonischen Region zu zählen, die Stadterhebung erfolgt erst wesentlich später, in der hadrianischen Periode⁵⁹. Im näheren Umfeld der römischen Colonia *Savaria*-Szombathely ist in den ländlichen Siedlungsplätzen⁶⁰ eine Vermischung römischer und pannonischer Elemente typisch, welche dazu führt, dass italische Formtraditionen der Auerbergkeramik in die lokale Produktion übernommen werden (Abb. 14). Diese Typen gelangen ebenso ins Spektrum der Kastellsiedlung *Favianis*-Mautern. Zur Veranschaulichung dieser Kontakte zwischen Nordostnoricum und Nordwestpannonien werden Parallelen aus dem Kastellvicus *Favianis*-Mautern (Perioden 1–2/ flavisch-trajanisch, der Siedlung *Mursella*-Árpás (‘‘Töpferperiode’’, 50–100 n. Chr.) und der ländlichen Siedlung vor der Stadt *Savaria*-Szombathely (50/150 n. Chr.) gegenübergestellt:

Schüssel: Schüssel mit gekehltem Oberteil 1 (Abb. 13: 2,6)⁶¹.

114 Beil. 3: 34 (Ladenburg). – Groh, Sedlmayer 2006, 348 Taf. 17: 729/11 (Periode 1); Taf. 41: 988/5; 45: 990/16; 66: 2383/59; 73: 1054/89 (Periode 2) (Mautern).

⁵⁶ Franke 2003, 175 Taf. 24: 332–333 (Rottweil, 85/90–110/120). – Knopf 2000, 121 Taf. 76: 3–5 (Sindelfingen). – Bernhard 1981, 135 Abb. 5: 42–43 (Rheinzabern). – Lunz-Bernhard 2002, 114 Beil. 3: 26 (Ladenburg). – Schönberger, Simon 1980, 103 Taf. 24: C350 (Okarben). – Groh, Sedlmayer 2006, 364 f. Taf. 3: 2744/3; 4: 2612/24; 12: 1055/35–36; 21: 518/41; 23: 534/32 (Periode 1); Taf. 24: 1501/16; 36: 1975/2; 45: 990/10; 47: 3078/6; 48: 2988/4; 51: 2935/10; 52: 3200/29–30 (Periode 2) (Mautern).

⁵⁷ Groh, Sedlmayer 2006, 115 ff. Abb. 112 (Vergleich für Mehrraumhäuser aus Mautern, Seebruck, Bendorf, London).

⁵⁸ Szőnyi 2002, 68 Abb. 12 (Árpás).

⁵⁹ Szőnyi 2002, 68 Abb. 9. – Szőnyi 2004, 85 ff. Abb. 4–11 (Árpás).

⁶⁰ Mátyás 2006, 159 ff. (Szombathely).

⁶¹ Szőnyi 2002, 68 Abb. 12 (Árpás). – Gabler 1996–1997, 276 f. Abb. 53: 2 (Sárvár). – Kelemen 1980, 71 Taf. 1: 1 (Balatonfüzfő, Datierung 120/160 n. Chr.). – Groh, Sedlmayer 2006, 290 Taf. 17: 535/15 (Periode 1); Taf. 58: 509/3; 59: 1384/1 (Periode 2) (Mautern).

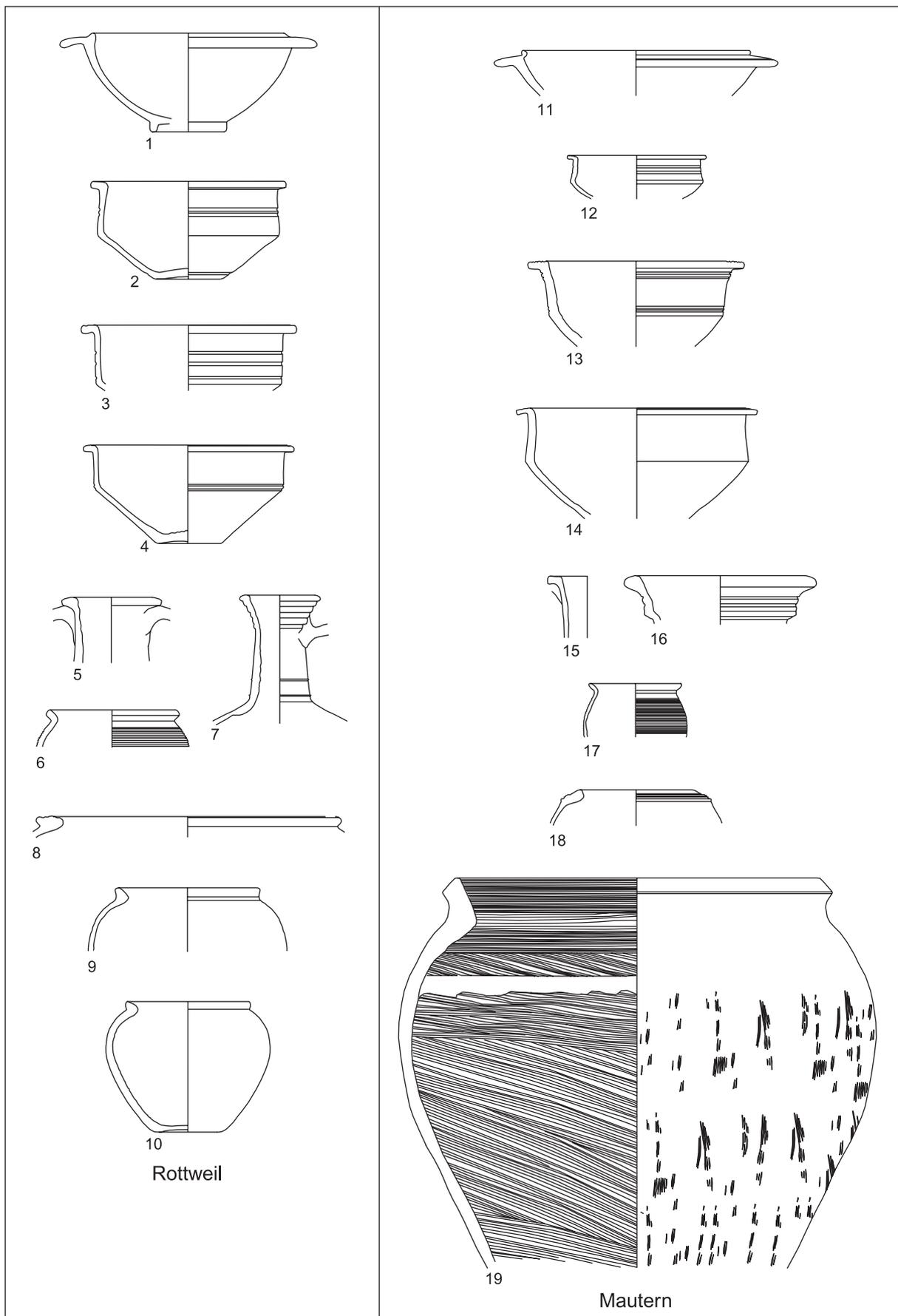




Abb. 12: Frührömische Häuser aus den Kastellsiedlungen von Bendorf (Obergermanien) und *Favianis*-Mautern (Noricum) im Vergleich (unter Verwendung von Groh, Sedlmayer 2006; Eiden 1982, Taf. 67).

Sl. 12: Primerjava zgodnjericmskih hiš iz naselbin pri kastelih Bendorf (Zgornja Germanija) in Favianis (Mautern, Norik) (po Groh, Sedlmayer 2006; Eiden 1982).

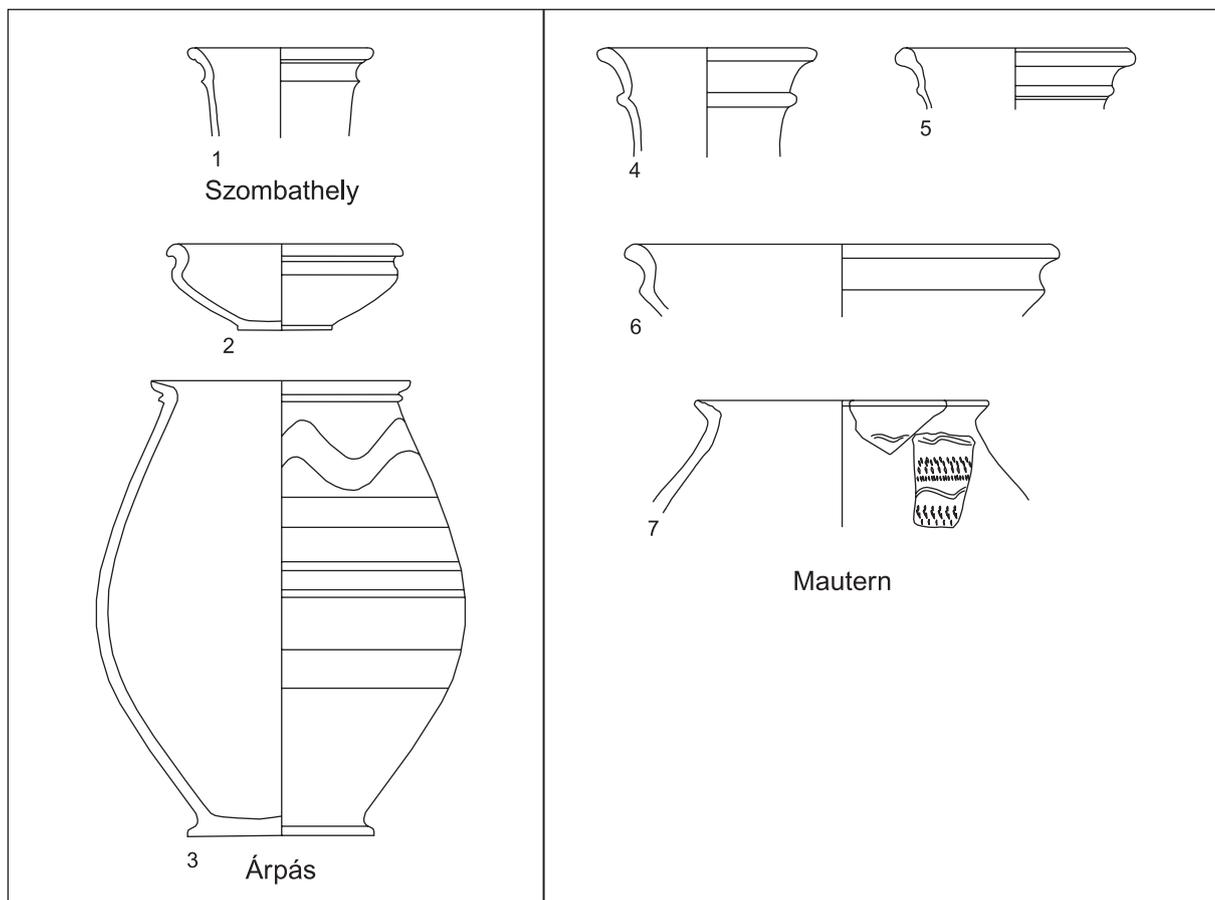


Abb. 13: Frühhömische Krüge, Schüsseln und Vorratstöpfe aus Westpannonien (*Mursella*-Árpás, Szombathely) und *Favianis*-Mautern im Vergleich (unter Verwendung von Mátyás 2006, Taf. 2: 12; Szőnyi 2002, Abb. 12; Groh, Sedlmayer 2006, Taf. 9: 1960/3; 17: 535/3; 20: 1844/8; 59: 1384/1). M. = 1:5.

Sl. 13: Primerjava zgodnjerimskih vrčev, skled in shrambnih posod iz zahodne Panonije (*Mursella* – Árpás, Szombathely) in naselja *Favianis* (Mautern) (po Mátyás 2006; Szőnyi 2002; Groh, Sedlmayer 2006). M. = 1:5.

Krüge: Krug mit Trichterrand 3.1 bzw. mit rund verdicktem Rand und Kragen (Abb. 13: 1,4–5)⁶².

Töpfe: Topf mit Dreiecksrand 5.2.1 (Abb. 14: 1,4,8)⁶³, Topf mit unterschrittenem Dreiecksrand

2 (Abb. 14: 2–3,5,10)⁶⁴, Topf mit Dreiecksrand 4.2.2 bzw. Topf mit ausgebogenem, deutlich verdicktem Rand (Abb. 14: 6,11–12)⁶⁵, Topf mit ausgebogenem, innen gekehltem Rand 1.1 (Abb.

⁶² Mátyás 2006, 159 Taf. 2: 11–12 (Szombathely). – Groh, Sedlmayer 2006, 316 f. Taf. 4: 2156/2; 13: 986/16; 17: 535/3; 20: 1844/8 (Mautern, Periode 1).

⁶³ Mátyás 2006, 159 Taf. 7: 1; 8: 4; 9: 4 (Szombathely). – Mócsy 1954, 190 f. Taf. 6: 26/1 (Szombathely). – Groh, Sedlmayer 2006, 335 Taf. 4: 2612/19; 6: 1655/10; 9: 1677/6; 13: 986/23.25; 17: 535/12; 19: 111/26; 21: 517/4,518/15; 22: 533/20,533/27; 23: 534/18 (Periode 1); Taf. 25: 1854/20; 26: 1898/5; 30: 2005/43; 31: 2005/37; 37: 1712/5,1815/5; 39: 1764/7; 43: 992/13,992/21–22,1044/2; 45: 990/12,990/29; 46: 2856/13; 50: 2909/8; 51: 2935/2; 53: 3200/41; 66: 2383/11; 70: 3629/8–9; 71: 3569/12; 76: 2983/44 (Periode 2) (Mautern).

⁶⁴ Mátyás 2006, 159 Taf. 6: 1; 7: 6; 9: 7 (Szombathely). – Mócsy 1954, 190 f. Taf. 12: 55/1; 14: 63/1–2 (Szombathely). – Groh, Sedlmayer 2006, 338 Taf. 9: 2099/5; 10: 1692/3; 12: 1055/12; 17: 535/11; 20: 3181/1; 21: 517/2 (Periode 1); Taf. 24: 2481/13–14; 27: 2364/6; 31: 1128/8,2005/28–29,2005/32; 32: 2005/30; 35: 1534/14,1917/1; 37: 1811/6,1815/4,1815/7,1815/9; 39: 3927/1; 42: 992/8.10; 43: 992/9; 45: 990/19–20,990/24; 48: 2988/2,3080/1; 53: 3200/37,3200/44; 57: 1128/8; 63: 18/6; 65: 1859/11; 75: 3025/12; 76: 2983/43 (Periode 2) (Mautern).

⁶⁵ Szőnyi 2002, 68 Abb. 13 (Árpás). – Gabler 1996–1997, 276 f. Abb. 54: 2 (Sárvár). – Mócsy 1954, 190 f. Taf. 3: 6/1; 5: 18/1; 8: 35/2 (Szombathely). – Groh, Sedlmayer 2006, 334 Taf. 5: 2543/16; 10: 1694/2; 13: 984/6; 348 Taf. 2: 2480/10 (Mautern, Periode 1).

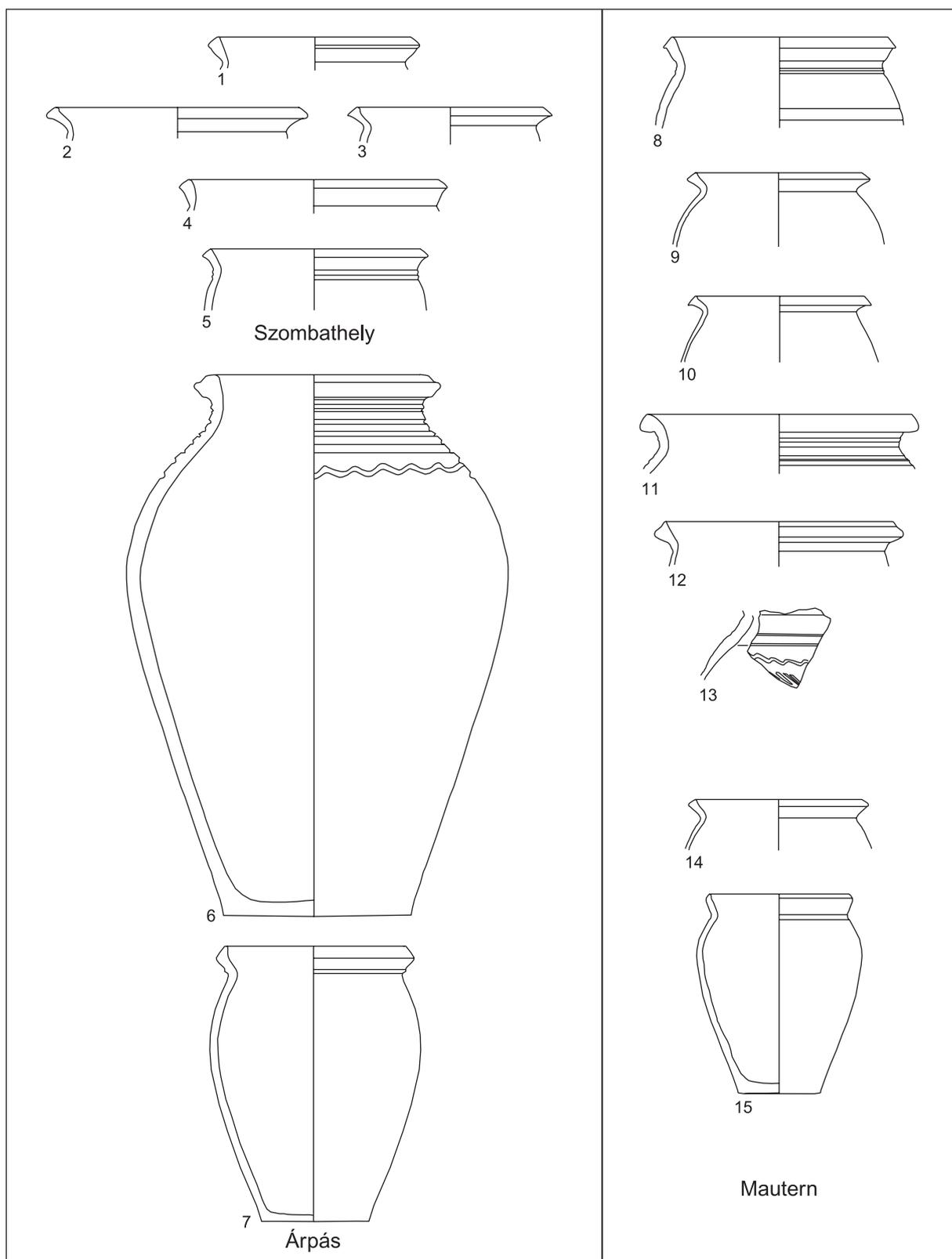


Abb. 14: Frührömische Töpfe aus Westpannonien (*Mursella*-Árpás, Szombathely) und *Favianis*-Mautern im Vergleich (unter Verwendung von Mátyás 2006, Taf. 6: 1; 7: 1,6; 9: 4,7; Szőnyi 2002, Abb. 13; Groh, Sedlmayer 2006, Taf. 2: 2480/10; 5: 2543/16; 8: 1726/7; 17: 535/11; 21: 517/4,517/6; 23: 534/17; 30: 2005/36). M. = 1:5.

Sl. 14: Premerjava zgodnjerimskih loncev iz zahodne Panonije (*Mursella* – Árpás, Szombathely) in naselja *Favianis* (Mautern) (po Mátyás 2006; Szőnyi 2002; Groh, Sedlmayer 2006). M. = 1:5.

14: 7,14–15)⁶⁶, Topf mit gerilltem Flachrand 3 (Abb. 13: 3,7)⁶⁷.

Dekortypen: Wellenlinie kombiniert mit Kammstrich⁶⁸, Ratterdekor kombiniert mit streifigem Überzug.

Neben den analogen Keramikformen sind naturgemäß auch die vergleichbaren eingetieften Hütten, wie sie aus den pannonischen Siedlungen und aus *Favianis*-Mautern vorliegen bedeutsam. Grubenhütten sind im Kastellvicus *Favianis*-Mautern ab der ältesten Periode belegt. Im östlichen Vicusabschnitt ist aufgrund der gut beobachtbaren Relativabfolge der Befunde das Phänomen greifbar, dass die in der flavischen Vicusperiode 1 gemeinsam mit den oben besprochenen Mehrraumhäuser auftretenden Grubenhütten in den Folgeperioden 2–4 der mittleren Kaiserzeit die einzigen baulichen Strukturen darstellen. Insbesondere eine Gegenüberstellung mit den Befunden der ländlichen nordwestpannonischen Siedlungen von Bruckneudorf, Győr-Fövényes domb/-Szabadrét domb, Gyirmót, Mosonszentmiklós-Gergelyhoma, Rajka, *Mursella*-Árpás, Levél und Ménfőcsanak-Szeles zeigt eine gleichartige Struktur mit Reihen von Grubenhütten, welche bei den beiden Letztgenannten entlang eines Weges bzw. einer Straße errichtet sind (Abb. 15)⁶⁹. Die Hütten in Levél und Ménfőcsanak-Szeles messen durchschnittlich 12–15 m², im Vicus *Favianis*-Mautern⁷⁰ sind die Ausmaße geringer, bei durchschnittlich 8,5 m². Allerdings sind ebenda auf einer Grundstückseinheit (Streifenparzelle) durchwegs mehrere Grubenhütten zeitgleich genützt worden. Die Grubenhütten von *Favianis*-Mautern befinden sich demnach während

der früh- bis mittelkaiserzeitlichen Perioden 1–3 angepasst an die flächige römische Erschließung und Vermessung der Kastellsiedlung jeweils in normierten Streifenparzellierungen.

LOKALE, REGIONALE UND ÜBERREGIONALE GRUPPIERUNGEN FRÜHRÖMISCHER ZEIT IN FAVIANIS-MAUTERN

Betrachtet man das Gefäßrepertoire des ostnoricischen Kastellvicus *Favianis*-Mautern während der flavischen Zeit in der Gesamtheit, so sind die unterschiedlichen, lokal hergestellten, aber formal aus anderen Kulturkreisen herzuleitenden Gruppen, welche wohl auf der Zuwanderung von Produzenten und Abnehmern beruhen dürften, evident. Die prozentualen Anteile im keramischen Fundbestand der flavischen Periode verteilen sich bei einer Analyse von 490 signifikanten Funden, beschränkt ausschließlich auf die Zählung von Randfragmenten, wie folgt (Abb. 16):

Römische und germanische Importkeramik: 24 Prozent.
Imitationen römischer Importe: 27 Prozent.
Nordostnoricische Komponente: 3 Prozent.
Südostnoricische Komponente: 23 Prozent.
Obergermanische Komponente: 9 Prozent.
Nordwestpannonische Komponente: 14 Prozent.

ZUSAMMENFASSUNG

In der römischen Provinz Noricum lassen sich regionale Gruppen nicht nur anhand der charakteristischen Tracht (Abb. 1), sondern insbesondere auch anhand von charakteristischen Gebrauchsgeschirrtypen unterscheiden. Die exemplarische Betrachtung größerer Fundbestände des 1./frühen 2. Jhs. n. Chr. in Ostnoricum verdeutlicht, dass eine Bewertung der Charakteristika auf mehreren Ebenen zu erfolgen hat: Zu definieren ist primär das für die Region typische Spektrum und dieses ist von Fremdformen zu differenzieren. Fremdformen sind einerseits tatsächliche Importe, die adaptiert werden, andererseits durch Interaktion mit zuwandernden Gruppen in das lokale Repertoire infiltrierte Gebrauchsformen.

Das hier vorgelegte Material dokumentiert die Differenzierung von regionalen Gruppen in Ostnoricum des 1./frühen 2. Jhs. n. Chr. Es er-

⁶⁶ Szőnyi 2002, 68 Abb. 13 (Árpás). – Mócsy 1954, 190 f. Taf. 9: 40/2; 15: 68/2 (Szombathely). – Groh, Sedlmayer 2006, 344 f. Taf. 12: 1055/19; 15: 2978/14; 22: 533/35; 23: 534/17 (Periode 1); Taf. 30: 2005/36; 24: 1501/5; 25: 1854/19; 41: 972/11; 42: 992/20; 48: 2987/2; 49: 3439/10; 51: 2935/5; 53: 3200/15,3200/31; 67: 2405/8,2405/13; 73: 1054/20,1054/74,1054/126; 76: 2983/38 (Periode 2) (Mautern).

⁶⁷ Szőnyi 2002, 68 Abb. 12 (Árpás). – Groh, Sedlmayer 2006, 362 Taf. 9: 1960/3 (Periode 1); Taf. 39: 1764/17; 39: 3896/1; 73: 1054/14–15 (Periode 2) (Mautern).

⁶⁸ Mócsy 1954, 190 f. Taf. 6: 23/1 (Szombathely).

⁶⁹ Szőnyi 2005, 402 ff. Abb. 1–4 (Levél, Ménfőcsanak-Szeles, Mosonszentmiklós-Gergelyhoma). – Szőnyi 2002, 68 Abb. 16 (Árpás). – Bíró 2006, 115 ff. (Gyirmót, Győr-Fövényes domb/-Szabadrét domb, Levél, Ménfőcsanak-Szeles, Mosonszentmiklós-Gergelyhoma, Rajka). – Figler et al. 2006, 26 ff. mit Abb. (Levél, Ménfőcsanak-Szeles). – Egry et al. 2006, 33 ff. mit Abb. (Ménfőcsanak, Gyirmót). – *Jahresbericht* 2004, 12 Abb. 2 (Bruckneudorf).

⁷⁰ Groh, Sedlmayer 2006, 118 ff. Abb. 113–123 (Mautern).

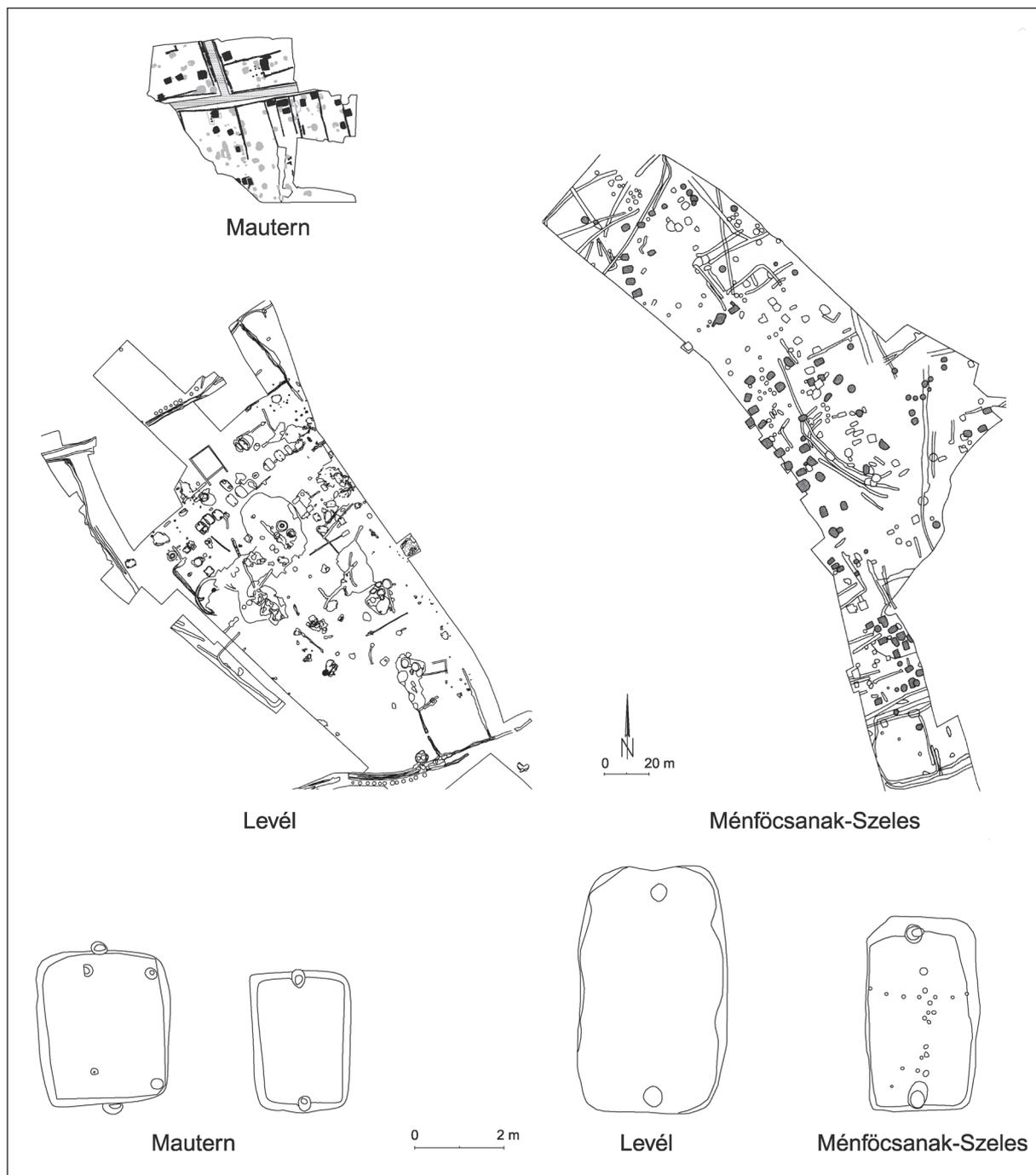


Abb. 15: Frührömische Grubenhöhlen aus Levél und Ménőfcsanak-Szeles (Pannonien) sowie *Favianis*-Mautern (Noricum) im Vergleich (unter Verwendung von Groh, Sedlmayer 2006; Szőnyi 2005).

Sl. 15: Primerjava zgodnjericmskih zemljank z najdišč Levél in Ménőfcsanak-Szeles (Panonija) in *Favianis* (Mautern, Norik) (po Groh, Sedlmayer 2006; Szőnyi 2005).

folgt eine Gegenüberstellung von Funden aus den Siedlungsplätzen *Favianis*-Mautern und Großpriel sowie der Keramikproduktionsstätte Mannersdorf bei Melk in Nordostnoricum zum einen und aus den Siedlungsplätzen Frauenberg bei Leibnitz, Saaz

und Gleisdorf zum anderen, wobei Letzterer auch eine Keramikproduktionsstätte repräsentiert. Die Definition einer repräsentativen südostnoricischen Gruppe der frühen Kaiserzeit erfolgt insbesondere durch Vergleichsfunde (Abb. 3–7) aus Gleisdorf und

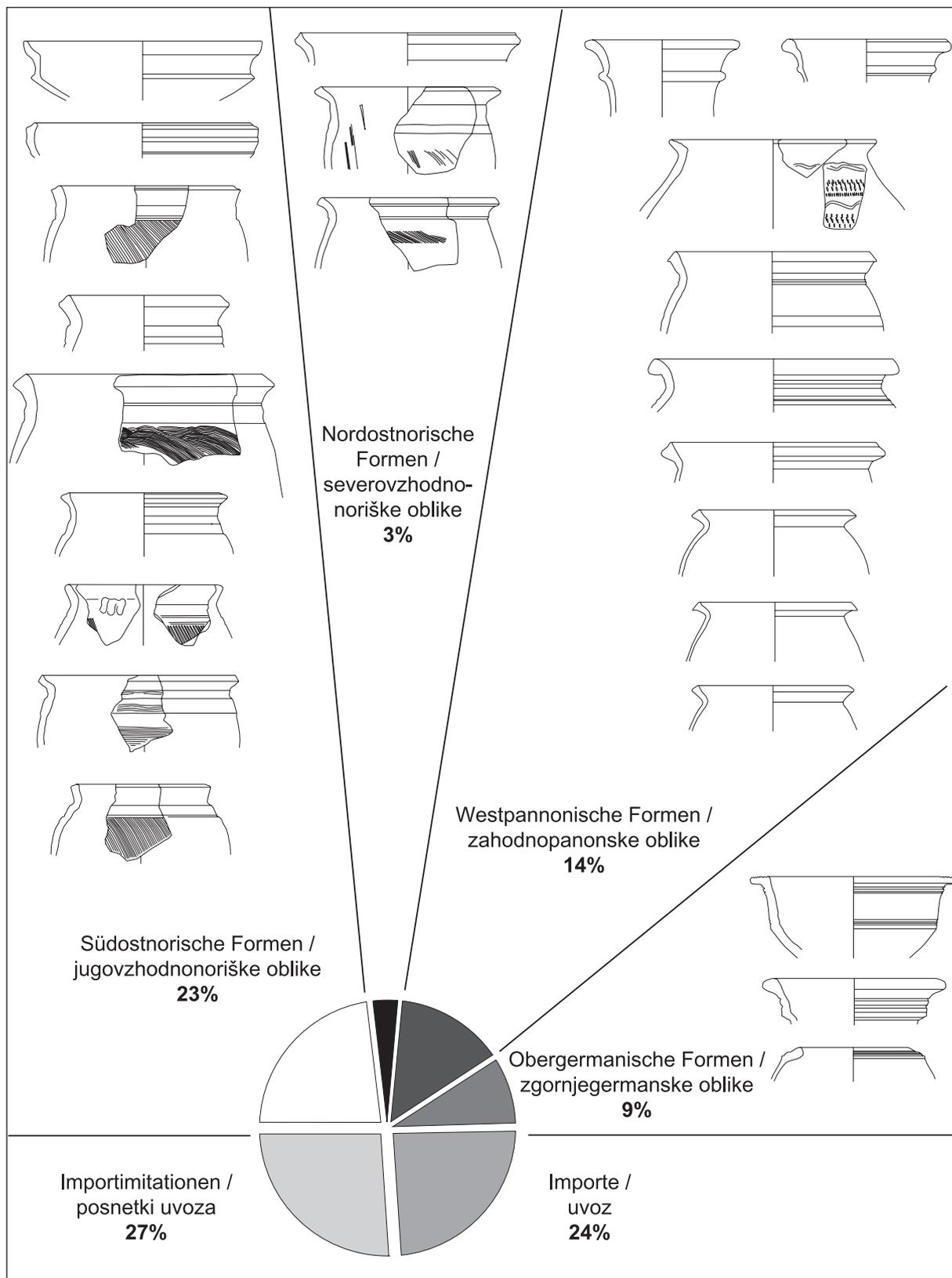


Abb. 16: Gesamtspektrum (n = 490) der materiellen Kultur frühromischer/flavischer Zeit in Favianis-Mautern mit Bezugspunkten zu allochthonen Gruppen.

Sl. 16: Celotni spekter (n = 490) materialne kulture zgodnjeroške/flavijskega časa v naselju Favianis (Mautern) z ozirom na priseljene skupine.

Saaz, römischen Siedlungen kleinstädtischen bzw. dörflichen Charakters. Die besondere Bedeutung des frühromischen südostnorischen Repertoires liegt darin, dass aufgrund der Kontinuität der Formentwicklung von La Tène D2 bis in römische Zeit, wie sie am Frauenberg bei Leibnitz (Abb. 2) aufgezeigt werden kann, ein Milieu mit starken keltischen Traditionen zu erfassen ist.

In Nordostnoricum bilden insbesondere der Fundbestand aus dem Keramikbrennofen von Mannersdorf bei Melk (Abb. 9) sowie Keramik- und Kleinfunde aus Großpriel und *Favianis*-Mautern die Basis für eine Charakterisierung eines nordostnorischen Formenrepertoires frühromischer Zeit (Abb. 9–10). Im Unterschied zu Südostnoricum ist in der nordostnorischen Region, im Alpenvorland und an der Donau, eine Kontinuität in der Siedlungsentwicklung und somit eine Tradition von La Tène D2 bis in frühromische Zeit bislang nicht zu erfassen.

Die übergeordnete Ebene in der Formenanalyse stellt jene Differenzierung dar, die neben dem regionalen Repertoire jene Elemente erfasst und benennt, die eine Adaption oder Interaktion aufgrund von Fremdeinflüssen indizieren. Bei der Adaption handelt es sich primär um die Aufnahme bzw. Imitation von Importen römischer bzw. mediterraner Tradition, sie beruht also primär auf der Akzeptanz anderer Koch-/Speisesitten bzw. auf Repräsentationswillen. Die Interaktion führt zu einer Übernahme von Fremdformen in die lokale Produktion, die das direkte Formwollen neuer Siedler/Bevölkerungsgruppen manifestiert.

In Zusammenhang mit der frühromischen Entwicklung in Ostnoricum interessiert insbesondere die Interaktion, also die Übernahme von Typen, die aufgrund von Binnenmigration im römischen Reich, innerhalb einer Provinz, oder aber über

Provinzgrenzen hinweg, durch die Kulturträger selbst transportiert werden. Im Fall von Noricum ist exemplarisch für den östlichen Abschnitt des Limes anhand des Kastellstandplatzes *Favianis*-Mautern aufzuzeigen, dass zum einen eine Binnenmigration innerhalb der Provinz im 1. Jh. n. Chr. von Süd nach Nord erfolgt, zum anderen aber eine Zuwanderung aus der obergermanischen Region und aus dem benachbarten Westpannonien. In flavischer Zeit ist im Fundspektrum von *Favianis*-Mautern eine Differenzierung vorzunehmen, die einerseits einen geringen regionalen nordostnorischen Anteil (Abb. 9–10 und 16) zeigt und andererseits große Gruppen, die auf Interaktionen mit Südostnoricum (Abb. 3–7 und 16), Nordwestpannonien (Abb. 13–14 und 16) und Obergermanien (Abb. 11 und 16) deuten.

Diesem regen Austausch mit unterschiedlichen Regionen und der damit einhergehenden Ansiedlung von Bevölkerungsgruppen in Nordostnoricum könnte folgendes Modell zu Grunde liegen: In La Tène D erfolgt ein Rückzug der Bewohner aus dem Alpenvorland und dem Donautal in die inneralpinen Regionen. Aus der neuerlichen Erschließung dieser in frühromischer Zeit dünn besiedelten Landschaft an der Donau als wichtige West-Ost-Verbindung und der Sicherung sowie dem infrastrukturellen Ausbau dieses Gebiets durch permanent stationierte Truppenkörper resultiert der Bedarf nach einem wirtschaftlich funktionierenden Hinterland. Die Ansiedlung von unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen aus Südostnoricum und Westpannonien erfolgt gemeinsam mit der Installierung von Truppenkörpern aus den Westprovinzen in flavischer Zeit. Als ein Schwerpunkt der Truppenversorgung ist die Eisenverarbeitung von Wichtigkeit und hier wiederum die Verbindung mit den Verhüttungsplätzen in Südostnoricum und den auf dieses Handwerk spezialisierten Bevölkerungsgruppen.

ARTNER, W. 1988–1989, *Die provinzialrömischen Gräber von Gleisdorf in der Oststeiermark*. – Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte 38/39 (1994), Wien.

ARTNER, W. 1998–1999, Der Frauenberg bei Leibnitz, Steiermark, in der Spätlatènezeit und in der vorclaudischen Kaiserzeit. – *Archaeologia Austriaca* 82/83, 221 ff.

ARTNER, W., B. HEBERT und D. KRAMER 1991, Die vorläufigen Ausgrabungsergebnisse auf der Parzelle 1166/1 in Kalsdorf. – *Archäologie Österreichs* 2/2, 1991, 41 ff.

ASSKAMP, R. 1989, *Das südliche Oberrheingebiet in frühromischer Zeit*. – Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 33, Stuttgart.

BAATZ, D. 1962, *Mogontiacum. Neue Untersuchungen am römischen Legionslager in Mainz*. – Limesforschungen 4, Berlin.

BERNHARD, H. 1981, Untersuchungen im frühromischen Rheinzabern. – *Archäologisches Korrespondenzblatt* 11, 127 ff.

BÍRÓ, S. 2006, *Rómaiak nyomában... (Auf der Spur der Römer...)*. – A Győr-Moson-Sopron Megyei Múzeumok Kiállításvezetője 1, Győr.

BOCKIUS, R. und P. ŁUCZKIEWICZ 2004, *Kelten und Germanen im 2.-1. Jahrhundert vor Christus*. – Monographien Römisch-Germanisches Zentralmuseum 58, Mainz.

- EGRY, M. I. et al., Ménfőcsanak településrészetek (Ménfőcsanak Siedlungsdetails). – In: Bíró 2006, 33 ff.
- EIDEN, H. 1982, *Ausgrabungen an Mittelrhein und Mosel*. – Trierer Zeitschrift, Beiheft 6, Trier.
- ERATH, G. und G. JESCHEK, Gleisdorf. – *Fundberichte aus Österreich* 33 (1995), 596 f.
- FIGLER, A. et al., M1 autópálya bennszülött falvak (Autobahn M1 einheimische Siedlungen). – In: Bíró 2006, 23 ff.
- FRANKE, R. 2003, *Die Kastelle I und II von Area Flaviae/Rottweil und die römische Okkupation des oberen Neckargebietes*. – Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 93, Stuttgart.
- FUCHS, G. (Hrsg.) 1994, Rettungsgrabung auf Parzelle 322/49 der KG Pichling bei Köflach, Steiermark. – *Fundberichte aus Österreich* 33 (1995), 109 ff.
- FUCHS, G. 2000, Römerzeitliche Siedlungsbefunde in Köflach-Pichling. – *Archäologie Österreichs* 11/2, 44 f.
- GABLER, D. 1996–1997, A Sávári római útállomás és első századi előzménye (Die römische Straßenstation von Sárvár und ihre Vorgängerbauten aus dem 1. Jh. n. Chr.). – *Savaria* 23/3, 237 ff.
- GARBSCH, J. 1965, *Die norisch-pannonische Frauentracht im 1. und 2. Jahrhundert*. – Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 11, München.
- GROH, St. und H. SEDLMAYER 2005, *Der norisch-römische Kultplatz am Frauenberg (Österreich)*. – *Protohistoire Européenne* 9, Montagnac.
- GROH, St. und H. SEDLMAYER 2006, *Forschungen im Vicus Ost von Mautern-Favianis*. – *Der römische Limes in Österreich* 44, Wien.
- HARL, O. 2003, Die Donauarmee als Träger der norisch-pannonischen Kunst – Der Fall Norikum. – In: P. Noelke, F. Naumann-Streckner, B. Schneider (Hrsg.), *Romanisation und Resistenz in Plastik, Architektur und Inschriften der Provinzen des Imperium Romanum*, 337 ff, Mainz.
- HEYMANS, H. 1997, Die Fibeln aus dem römerzeitlichen Vicus von Kalsdorf bei Graz. – *Fundberichte aus Österreich* 36 (1998), 325 ff.
- HINKER, Ch. 2006, *Flavia Solva vor der Stadtrechtsverleihung*. – Schild von Steier, Beiheft 3, Graz.
- Jahresbericht 2003 = Die Abteilung für Bodendenkmale des Bundesdenkmalamtes. Jahresbericht 2003. – In: *Fundberichte aus Österreich* 42 (2004), 9 ff.
- Jahresbericht 2004 = Die Abteilung für Bodendenkmale des Bundesdenkmalamtes. Jahresbericht 2004. – In: *Fundberichte aus Österreich* 43 (2005) 9 ff.
- JESCHEK, G. 2000, *Die grautonige Keramik aus dem römischen Vicus von Gleisdorf*. – Veröffentlichungen des Instituts für Archäologie der Karl-Franzens-Universität Graz 5, Wien.
- JOBST, W. 1975, *Die römischen Fibeln aus Lauriacum*. – Forschungen in Lauriacum 10, Linz.
- KELEMEN, M. H. 1980, Római kori fazekaskemencék Balatonfüzfőn (Töpfereiöfen aus der Römerzeit in Balatonfüzfő). – *A Veszprém Megyei Múzeumok Közleményei* 15, 49 ff.
- KERCHLER, H. 1967, *Die römerzeitlichen Brandbestattungen unter Hügeln in Niederösterreich*. – *Archaeologia Austriaca* Beiheft 8, Wien.
- KNOPE, Th. 2000, *Das römische Sindelfingen*. – Materialhefte zur Archäologie in Baden-Württemberg 55, Stuttgart.
- KRENN-LEEB, A. 1993, Ein römischer Lochtennenofen aus Mannersdorf bei Melk. – *Fundberichte aus Österreich* 32 (1994), 312 ff.
- LORENZ, Th., Ch. MAIER und M. LEHNER 1995, *Der römische Vicus von Gleisdorf*. – Veröffentlichungen des Instituts für Klassische Archäologie der Karl-Franzens-Universität Graz 2, Wien.
- LUNZ-BERNHARD, G. 2002, *Lopodunum III. Die neckar-swebische Siedlung und Villa rustica im Gewann “Ziegelscheuer”*. – Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 77, Stuttgart.
- MÁTYÁS, S. 2006, Egy kora római település Savaria területén (An early roman settlement within Savaria). – *Savaria* 30, 159 ff.
- MÓCSY, A. 1954, Korarómai sírok Szombathelyről (Frührömische Gräber in Savaria (Szombathely)). – *Archaeologiai Értesítő* 81, 167 ff.
- PEŠKAŘ, I. 1972, *Fibeln aus der römischen Kaiserzeit in Mähren*. – Prag.
- PIETA, K. und V. PLACHÁ 1999, Die ersten Römer im nördlichen Mitteldonauraum im Lichte neuer Grabungen in Devín. – In: Th. Fischer et al. (Hrsg.), *Germanen beiderseits des spätantiken Limes*, Spisy Archeologického Ústavu AV ČR Brno 14, 179 ff, Brno.
- PIETSCH, M. 2001, Eine neue spätkeltische Höhensiedlung bei Leonberg. – *Archäologisches Jahr in Bayern* (2002), 72 ff.
- PREINFALK, F. 2005, Die spätlatènezeitliche Siedlung von Haselbach. – In: *Zeitschriften. Vom Tullnerfeld ins Traisental*, Fundberichte aus Österreich Materialhefte A, Sonderheft 2, 102 ff.
- PREBLINGER, H. 1995, Metallurgische Untersuchungsergebnisse der Schlacken und Metallprodukte. – In: Lorenz, Maier, Lehner 1995, 177 ff.
- SCHMITSBERGER, O. 2004, Kurzer Überblick über das Fundmaterial. – In: F. Pieler, *Rettungsgrabung im Bereich des westlichen Vicus von Favianis in Mautern, Melkerstraße*, Fundberichte aus Österreich 43 (2005), 801 ff.
- SCHÖNBERGER, H. und H.-G. SIMON 1980, *Das Kastell Okarben und die Besetzung der Wetterau seit Vespasian*. – *Limesforschungen* 19, Berlin.
- SEDLMAYER, H. 2009, *Die Fibeln vom Magdalensberg*. – Archäologische Forschungen zu den Grabungen auf dem Magdalensberg 16, Klagenfurt.
- SEDLMAYER, H. und G. TIEFENGRABER 2006, *Forschungen im südostnorischen Vicus am Saazkogel (Steiermark)*. – Sonderschriften des Österreichischen Archäologischen Instituts 41, Wien.
- SPAUL, J. 2000, *Cohors². The evidence for a short history of the auxiliary infantry units of the Imperial Roman Army*. – *British Archaeological Reports. International Series* 841, Oxford.
- STIGLITZ, H. 1967, Ein neuer Soldatengrabstein aus Pöchlarn. – In: *Festschrift F. Eichler*, Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Instituts Beiheft 1, 132 ff, Wien.
- STRMČNIK-GULIČ, M. 1981, Antično grobišče v Starem trgu pri Slovenj Gradcu. – *Arheološki vestnik* 32, 348 ff.

- STUNDNER, J. 2006, Ausgewählte Fibeln des 1. und 2. Jahrhunderts aus Aelium Cetium und seinem Umland. – *Römisches Österreich* 29, 135 ff.
- SZŐNYI, E. 2002, Mursella municipium (Das Munizipium Mursella). – *Arrabona* 40, 51 ff.
- SZŐNYI, E. 2004, Mursella. – In: M. Šašel Kos, P. Scherrer (Hrsg.), *The autonomous Towns of Noricum and Pannonia / Die autonomen Städte in Noricum und Pannonien. Pannonia 2*, Situla 42, 85 ff, Ljubljana.
- SZŐNYI, E. 2005, Landwirtschaftliche Siedlungen hinter dem Limes. – *Balácai Közlemények* 9, 401 ff.
- TIEFENGRABER, G. 1999, *Die spätlatènezeitliche Keramik der Steiermark*, ungedruckte Diplomarbeit. – Graz.
- TIEFENGRABER, G. 2001, KG Seggauberg. – *Fundberichte aus Österreich* 41 (2002), 683.
- WINDL, H. 1972, Eine spätlatènezeitliche Siedlung in Herzogenburg, p. B. St. Pölten, NÖ. – *Archaeologia Austriaca* 51, 58 ff.

“Tuja domovina” – avtohtono in priseljeno prebivalstvo v vzhodnem Noriku v flavijsko-trajanskem času

Povzetek

V rimski provinci Norik je mogoče razlikovati regionalne skupine tako po noši (*sl. 1*) kot tudi po značilnih tipih posodja. Z vzorčnim opazovanjem večjih sklopov najdb v vzhodnem Noriku iz 1. in zgodnjega 2. st. po Kr. je bilo mogoče na več ravneh ovrednotiti značilnosti. Najprej je bilo potrebno definirati spekter, ki je značilen za regijo, in ga ločiti od tujih oblik. Tuje oblike predstavljajo po eni strani uvoženi predmeti, po drugi strani pa gre za oblike, ki so prešle v lokalni repertoar s prihodom novega prebivalstva.

Predloženo gradivo dokumentira regionalne skupine v vzhodnem Noriku v 1. in zgodnjem 2. st. po Kr. Na eni strani smo primerjali najdbe iz severovzhodnega Norika, to je iz naselbin Favianis (Mautern) in Großpriel ter iz lončarskega središča Mannersdorf pri Melku, na drugi strani pa najdbe iz jugovzhodnonoriških naselbin Frauenberg pri Lipnici, Saaz in Gleisdorf, pri čemer gre v zadnjem primeru tudi za lončarsko središče.

Jugovzhodnonoriška skupina iz zgodnjega cesarskega obdobja je bila definirana na podlagi gradiva iz Gleisdorfa in Saaza (*sl. 3–7*), rimskih naselbin, ki imata značaj malih mest oziroma vasi. Na podlagi kontinuiranega razvoja oblik iz LT D2 v rimsko obdobje, ki se jasno kaže na Frauenbergu nad Lipnico (*sl. 2*), je mogoče sklepati na močno keltsko tradicijo v tej skupini.

Severovzhodnonoriški oblikovni repertoar v zgodnje-rimskem času (*sl. 9–10*) je definiran s pomočjo najdb iz lončarske peči v Mannersdorfu pri Melku (*sl. 9*) ter keramike in drugih drobnih najdb iz naselij Großpriel in Favianis (Mautern). Za razliko od jugovzhodnega Norika v severovzhodnem Noriku, tako v predalpskem svetu kot tudi vzdolž Donave, ni bilo kontinuitete v naselbinskem razvoju med obdobjem LT D2 in zgodnjo rimsko dobo.

Višjo raven analize predstavlja ugotavljanje tistih oblik, ki kažejo na adaptacijo tujih vplivov ali interakcijo z njimi. Pri adaptaciji gre prvenstveno za prevzem oziroma posnemanje uvoženih rimskih oziroma sredozemskih vzorov, torej za sprejemanje drugih kulinarčnih in kuharskih navad oziroma za željo po reprezentanci. Interakcija, ki pripelje do prevzema tujih oblik v lokalno proizvodnjo, pa je povezana s priseljevanjem novih skupin ljudi.

V vzhodnem Noriku je posebej zanimiva interakcija, to je prevzem tipov s pomočjo notranje migracije ali preko provincialnih meja. V 1. st. po Kr. se v kastelu Favianis (Mautern) kaže migracija z juga na sever Norika ter prihod iz zgornjegermanskega prostora in iz sosednje zahodne Panonije. V flavijskem času opažamo v Favianis (Mauternu) diferenciacijo, na eni strani omejen regionalni severovzhodnonoriški delež (*sl. 9–10, 16*) in na drugi strani velike skupine, ki kažejo na interakcijo z jugovzhodnim Norikom (*sl. 3–7, 16*), severozahodno Panonijo (*sl. 13–14, 16*) in Zgornjo Germanijo (*sl. 11, 16*).

V ozadju izmenjav med regijami in hkratnega preseljevanja se v severovzhodnem Noriku kaže osnovni model. V LT D se je prebivalstvo umaknilo iz predalpskega sveta in doline Donave v notranjealpska območja. Po vključitvi v rimsko državo je redko poseljen prostor ob Donavi predstavljal pomembno povezavo v smeri zahod–vzhod in imel obrambno funkcijo. Stalno stacionirane vojaške enote so gradile infrastrukturo. Pokazala se je potreba po bolj gospodarsko učinkovitem zaledju. Priselitev prebivalstva iz jugovzhodnega Norika in iz zahodne Panonije se je ujemala z nastanitvijo vojaških enot iz zahodnih provinc v flavijskem času. Predelava železa je imela prav poseben pomen v preskrbi vojaških enot, zato je bila pomembna tudi povezava z železarskimi obrati v jugovzhodnem Noriku in s prebivalstvom, ki je bilo specializirano v tej veji obrti.

Prevod: Jana Horvat

Helga Sedlmayer
Österreichisches Archäologisches Institut
Franz-Klein-Gasse 1
1190 Wien
helga.sedlmayer@oeai.at